

Universität Konstanz  
Geisteswissenschaftliche Sektion  
Fachbereich Sprachwissenschaft  
Hauptfach: Allgemeine Sprachwissenschaft

B A C H E L O R A R B E I T

**TEMPUS UND ASPEKT  
IN URDU**

1. Gutachterin: Prof. PhD Miriam BUTT
2. Gutachterin: Dr. Heike ZINSMEISTER

**Vorgelegt von: Veronika Walther**

Konstanz, im Januar 2009

## Danksagungen

Meine Bachelorarbeit über Tempus und Aspekt in Urdu hätte ich ohne die tatkräftige Unterstützung einiger Menschen nicht geschafft. Ganz besonders möchte ich Tikaram Poudel und Tafseer Ahmed danken. Sie haben mir geholfen, Urdu besser zu verstehen und meine Beispiele richtig zu gestalten. In zahlreichen Diskussionen habe ich neue Anregungen erhalten, wodurch auch eigene Gedanken zum Thema entstanden und regelrecht Flügel bekamen. Ebenso sehr geholfen haben mir etliche Unterlagen, die ich von Tina Bögel erhalten habe. Mit ihr und Miriam Butt entstanden gute Gespräche, die mich stets ein Stück weiter brachten. Heike Zinsmeister hat mich in die Tiefen der Diskursrepräsentationstheorie eingeführt. Anfangs noch eher eine willkürliche Aneinanderreihung von Zeichen, haben die Diskursrepräsentationsstrukturen irgendwann doch Sinn gemacht. Vielen Dank auch an Sebastian Sulger, der mir geduldig jede Frage zu L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X beantwortet hat. So ist aus der Arbeit mindestens äußerlich eine Schönheit geworden. Da jedoch auch die inneren Werte zählen, haben sich Annette Hautli, Verena Reinke und Philip Göhl bereit erklärt und meine Arbeit korrekturgelesen. Von ihnen habe ich schließlich wertvolle Tipps erhalten. Danke schön. Schlussendlich möchte ich mich bei meinen Eltern Sylvia Albrecht und Thomas Walther, bei Verena Gebler, sowie noch einmal bei Philip Göhl bedanken, die mich auf die unterschiedlichsten Weisen immer unterstützt und motiviert haben.

Konstanz, im Januar 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
1.1	Motivation . . . . .	3
1.2	Urdu . . . . .	3
1.3	Tempus und Aspekt . . . . .	4
<b>2</b>	<b>Theorien und Darstellungsmöglichkeiten</b>	<b>4</b>
2.1	Reichenbach (1947) . . . . .	4
2.2	Ehrich (1992) . . . . .	5
2.3	Kamp und Reyle (1993) . . . . .	6
2.4	F-Strukturen . . . . .	8
<b>3</b>	<b>Überblick der Tempora und Aspekte in Urdu</b>	<b>10</b>
3.1	Tempus . . . . .	11
3.1.1	Präsens, Konjunktiv und Imperativ . . . . .	11
3.1.2	Futur . . . . .	12
3.1.3	Präteritum . . . . .	17
3.2	Aspekt . . . . .	19
3.2.1	Perfekt . . . . .	20
3.2.2	Imperfekt . . . . .	23
3.3	Andauernde Handlungen und Ereignisse . . . . .	25
3.3.1	Progressiv . . . . .	25
3.3.2	Wiederholung und längeres Andauern mit dem Progressiv . . . . .	27
3.3.3	Wiederholung und längeres Andauern mit <i>jānā</i> und <i>calnā</i> . . . . .	29
3.4	Vektorverben und aspektuelle Verben . . . . .	35
3.5	Auswertung . . . . .	35
<b>4</b>	<b>Weitere Möglichkeiten der Satzbildung</b>	<b>36</b>
4.1	Tempus und Aspekt allgemein . . . . .	36
4.2	Vektorverben . . . . .	40
4.3	Aspektuelle Verben . . . . .	42
4.4	Auswertung . . . . .	43
<b>5</b>	<b>Schlussbemerkung</b>	<b>44</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Motivation

Das Tempus- und Aspektsystem in Urdu ist bisher nur wenig erforscht, was für mich den Anreiz diese Arbeit zu schreiben gegeben hat. Es schien mir sinnvoll, diesen Teil der Sprache näher zu untersuchen. Meine Arbeit soll helfen, die Urdugrammatik, die im Rahmen vom ParGram (engl. *Parallel Grammar*) Projekt<sup>1</sup> entwickelt wird, zu erweitern, besonders die Bereiche Tempus und Aspekt. Hierfür bringe ich die F-Strukturen ein, die zeigen, welche Information von welchem Satzteil kommt. Die Diskursrepräsentationsstrukturen nach Kamp und Reyle (1993) bieten eine detailliertere Darstellungen der Sätze als das System von Reichenbach (1947). Etwaige Unterschiede zwischen transitiven und intransitiven Verben versuche ich mit entsprechenden Beispielen zu belegen und neue Möglichkeiten, das Tempus- und Aspektsystem in Urdu zu nutzen, werden angesprochen. Zunächst sollen jedoch allgemeine Begriffe geklärt werden.

## 1.2 Urdu

Urdu ist eine indoarische Sprache, in Pakistan Nationalsprache und auch eine in Indien von der Verfassung anerkannte Sprache. Urdu ist Hindi sehr ähnlich, denn diese Sprachen weisen phonologisch und grammatisch starke Ähnlichkeiten auf. Lexikalisch machen sich jedoch Unterschiede bemerkbar, da Urdu viele Entlehnungen aus dem Arabischen und Persischen aufgenommen hat und Hindi eher aus dem Sanskrit. Auch die Schriften unterscheiden sich, so wird Urdu in der arabisch-persischen Schrift und Hindi in Devanagari geschrieben.

Das Tempus- und Aspektsystem in Urdu lässt viele Feinheiten zu, obwohl es nur wenig Morphologie in Verbindung mit ein paar Auxiliaren und Aspectual Verbs verwendet. Interessant sind vor allem die verschiedenen Möglichkeiten den Progressiv auszudrücken, da in diesem Bereich noch nicht endgültig geklärt ist, welche Information von welchem Satzteil kommt. Hierauf wird später noch eingegangen. Zunächst werden jedoch die Begriffe *Tempus* und *Aspekt* geklärt und die verschiedenen Möglichkeiten, diese darzustellen, aufgezeigt. Dann kommt ein Überblick mit transitiven und intransitiven Beispielen über das Tempus- und Aspektsystem in Urdu, worauf einige Beispiele folgen, die aufzeigen sollen, welche anderen Kombinationsmöglichkeiten außer den in Butt und Rizvi (2008) erwähnten sonst noch auftreten können.

---

<sup>1</sup>In das ParGram Projekt sind das *Xerox Palo Alto Research Center* in Kalifornien, das *Xerox Research Centre Europe* in Grenoble, Frankreich und das *Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung* an der Universität in Stuttgart, Deutschland involviert (Butt et al. 1999). In diesem Rahmen werden mit Hilfe der LFG (Lexikalisch-Funktionale Grammatik) Grammatiken für eine große Vielfalt von Sprachen entwickelt, u.a. auch Urdu.

## 1.3 Tempus und Aspekt

Tempus (lat., „Zeit“)<sup>2</sup> steht für Präsens, Präteritum und Futur. Genauer gesagt gibt es an, in welcher zeitlichen Beziehung ein Sprecher zum Gesprochenen steht. Dabei sollte man jedoch beachten, dass das Tempus nicht immer mit der Zeitform übereinstimmt (Crystal 1993). So bezieht sich das Tempus *Präsens* in dem Satz *Ich besuche morgen meine Oma* auf die Zeit *Futur*. Aspekt (lat. a-spectus „An-blick“, „Betrachtungsweise“)<sup>3</sup> beschreibt hingegen die Art und Weise, wie etwas gesehen wird. Liegt zum Beispiel das Gesprochene in der Vergangenheit und ist abgeschlossen oder dauert es noch bis zum Sprechzeitpunkt und womöglich darüber hinaus an? In der Cambridge Enzyklopädie der Sprache (Crystal 1993) wird Aspekt mit den Gegensätzen *perfektiv* und *imperfektiv* erklärt, es finden sich dort jedoch auch Begriffe wie *Dauer*, *Verlauf* oder *Abgeschlossenheit*.

Reichenbach (1947) hat ein System entwickelt, wie man Tempus und Aspekt und die Beziehung zwischen beiden darstellen kann, welches Ehrlich (1992) für das Deutsche in eine DRT<sup>4</sup>-Version abgeändert hat. Kamp und Reyle (1993) haben die *Diskursrepräsentationstheorie* entwickelt, die für diese Arbeit von großer Bedeutung ist, da sie erlaubt, die Zusammenhänge sehr genau zu beschreiben und aus diesem Grund als Darstellungsweise für einige Beispiele gewählt wird. In den folgenden Abschnitten werden nun die Ansätze von Reichenbach (1947) und Ehrlich (1992), sowie von Kamp und Reyle (1993) besprochen, worauf eine kurze Einführung in die Lexikalisch-Funktionale Grammatik, insbesondere in F-Strukturen folgt, da diese ebenfalls zur Darstellung einiger Beispiele verwendet werden.

## 2 Theorien und Darstellungsmöglichkeiten

### 2.1 Reichenbach (1947)

Reichenbach (1947) verwendet in seiner Theorie folgende Begriffe:

- Sprechzeitpunkt S (der Zeitpunkt, zu dem etwas gesagt wird)
- Referenzzeitpunkt R (der Zeitpunkt, auf den sich das Gesprochene bezieht)
- Ereigniszeitpunkt E (der Zeitpunkt, zu dem sich das, worüber gesprochen wird, ereignet)

Reichenbach (1947) setzt Ereignis- und Referenzzeitpunkt, sowie Referenz- und Sprechzeitpunkt in Beziehungen zueinander, je nachdem, um welche Tempus- bzw. Aspekt-

---

<sup>2</sup>Die Übersetzung ist Bußmann (2002) entnommen.

<sup>3</sup>Die Übersetzung ist Bußmann (2002) entnommen.

<sup>4</sup>Diskursrepräsentationstheorie

form es sich handelt. Dabei steht  $\circ$  für Gleichzeitigkeit,  $<$  für Vor- und  $>$  für Nachzeitigkeit. Hier ein allgemeiner Überblick mit je einem Beispiel:<sup>5</sup>

1. Präsens:  $E \circ R \ \& \ R \circ S$

*Frankie goes to Hollywood.*

E und R, sowie R und S sind alle zeitgleich.

2. Präteritum:  $E \circ R \ \& \ R < S$

*Frankie went to Hollywood.*

Hier sind nur E und R gleichzeitig, S ist nach R. Folglich liegen E und R in der Vergangenheit.

3. Futur I:  $E \circ R \ \& \ R > S$

*Frankie will go to Hollywood.*

E und R sind wie beim *Präteritum* gleichzeitig, S liegt jedoch vor R.

4. Perfekt:  $E < R \ \& \ R \circ S$

*Frankie has gone to Hollywood.*

Beim *Perfekt* liegt E vor R, R ist jedoch zeitgleich mit S.

5. Plusquamperfekt:  $E < R \ \& \ R < S$

*Frankie had gone to Hollywood.*

Beim *Plusquamperfekt* handelt es sich um die sogenannte Vorvergangenheit. R liegt hier zwischen E und S.

6. Futur II:  $E < R \ \& \ R > S$

*Frankie will have gone to Hollywood.*

Der Sprecher bezieht sich auf einen Zeitpunkt R, der nach S und E liegt.

## 2.2 Ehrich (1992)

Ehrich (1992) erwähnt ein einfaches und zugleich wertvolles Schema, welches speziell für die Tempus- und Aspektanalyse des Deutschen gilt und hier in der Einführung, trotz des anderen Sprachschwerpunktes dieser Arbeit, gezeigt werden soll. Ihr Schema (Ehrich 1992:68) ist, wie oben schon erwähnt, eine DRT-Version von Reichenbach.

---

<sup>5</sup>In dieser Arbeit werden alle Beispiele auf Englisch angeführt bzw. übersetzt, da englischsprachige Sätze/Übersetzungen meist genauer sind. Außerdem sind die Theorien über Tempus und Aspekt mehr auf das Englische abgestimmt und deshalb leichter mit englischen Übersetzungen zu erklären. Im Deutschen tritt außerdem das Problem auf, dass es in vielen Kontexten keinen Unterschied zwischen dem Perfekt (*Es hat geklingelt.* (Ehrich 1992:68)) und dem Präteritum (*Es klingelte.* (Ehrich 1992:68)) gibt (Ehrich 1992), was diese Arbeit nur unnötig erschweren würde.

		Kontextuelle Bedeutung	
		S , R	R < S
intrinsic	E , R	Präsens	Präteritum
bedeutung	E < R	Perfekt	Plusquamperfekt
	E > R	—	—

Die kontextuelle Bedeutung beschreibt Tempus, die intrinsische Aspekt (Butt&Rizvi 2008). Butt und Rizvi (2008) haben das Schema von Ehrich (1992) leicht abgeändert, indem sie *Futur* und *Futur II* noch aufgenommen haben. So passt Ehrichs (1992) DRT-Version von Reichenbach nicht nur für das Deutsche, sondern auch für Urdu. Ehrich (1992) unterscheidet u.a. zwischen Aktionsart und Aspekt. Erstere „bezieht sich auf Unterschiede wie die zwischen Zuständen und Zustandsveränderungen“ (Ehrich 1992:74). Diesen Begriff hat Brugmann (1904:492) eingeführt und beschreibt Aktionsart als „die Art und Weise, wie Handlung vor sich geht“. Aspekt hingegen ist eher subjektiv, da er ausdrückt, ob ein Sachverhalt zeitlich offen oder geschlossen ist (Ehrich 1992). Im weiteren Verlauf dieser Arbeit soll nur noch der Begriff Aspekt verwendet werden, da dies in der einschlägigen Literatur für das Tempus- und Aspektsystem in Urdu nicht anders gehandhabt wird.

### 2.3 Kamp und Reyle (1993)

Kamp und Reyle (1993) haben die Diskursrepräsentationstheorie (DRT) entwickelt, um Diskurse zu modellieren. Die DRT ermöglicht eine noch genauere Darstellung der Zusammenhänge zwischen Tempus und Aspekt als Reichenbachs System, da Tempus/Aspekt im Diskurskontext bewertet werden muss, was die DRT unterstützt. Den Vorteil der detaillierteren Darstellung werde ich für die Analyse in meiner Arbeit nutzen, da das Tempus- und Aspektsystem in Urdu trotz wenig Morphologie sehr komplex ist. Zunächst jedoch eine kurze Einführung in die DRT anhand von Beispielen.

- (1) a. Mary wrote the letter on Sunday. (Kamp&Reyle 1993:510)

b.	$e t n x y$
	$e \subseteq t$ $t < n$ <i>Mary(x)</i> <i>letter(y)</i> <i>Sunday(t)</i> <i>e: x write y</i>

(Kamp&Reyle 1993:519)

Diese Diskursrepräsentationsstruktur (DRS) ist wie folgt zu verstehen. Es gibt ein *Ereignis*  $e$  (engl. *event*), das in die *Zeit*  $t$  (engl. *location time*) eingebettet ist, also zu dieser stattfindet. Dies wird durch  $e \subseteq t$  ausgedrückt.  $t$  ist vor der *Sprechzeit*  $n$  (engl. *utterance time*, das  $n$  steht für *now*). Dies sagt uns, dass es sich bei dem Beispiel um einen Satz im Präteritum handelt. Es werden des weiteren die Diskursreferenten  $x$  für *Mary* und  $y$  für *letter* eingeführt. Außerdem wird  $t$  *Sunday* zugeordnet. Zum Schluss wird das Ereignis  $e$  des Satzes als  $x$  *write*  $y$  dargestellt. Ereignisse und Zustände werden immer ohne Zeitangabe dargestellt, da sich diese aus der kompletten Analyse bzw. DRS erschließen lässt. Dies ist der Grund dafür, warum hier nicht *wrote*, sondern *write* steht. Im Kopf, also der ersten Zeile jeder DRS, werden alle Diskursreferenten angegeben.

Um die DRT von Kamp und Reyle (1993) noch besser verstehen zu können, folgt nun ein komplexeres Beispiel aus mehreren Sätzen, welches wieder genau analysiert werden soll.

- (2) a. A man entered the White Hart. He was wearing a black jacket. He had been running. (Kamp&Reyle 1993:580)

$e \ t \ n \ x \ y \ s \ t' \ u \ w \ s' \ t'' \ z \ s'' \ e'$
$e \subseteq t$ $t < n$ $man(x)$ $the \ White \ Hart(y)$ $e: \boxed{x \ enter \ y}$ $s \circ t'$ $t' < n$ $e \subseteq s$ $u = x$ $black \ jacket(w)$ $s: \boxed{u \ PROG(wear) \ w}$ $s' \circ t''$ $t'' < n$ $e \subseteq s'$ $z = x$ $e' = end(s'')$ $e' \supseteq s'$ $s'': \boxed{z \ PROG(run)}$

b.

(Kamp&Reyle 1993:584)

Schauen wir uns die DRS Satz für Satz an. In der ersten Zeile stehen wieder alle Diskursreferenten, welche im Folgenden eingeführt werden. Der erste Satz lautet *A man entered the White Hart*. Das *Ereignis*  $e$  ist in die *Zeit*  $t$  eingebettet. Diese befindet sich

vor der *Sprechzeit*  $n$ . Wie in der ersten DRS schon gesehen, bedeutet dies, dass der Satz im Präteritum steht. Dem Diskursreferent  $x$  wird *man* zugeordnet,  $y$  wird mit *the White Hart* näher bestimmt. Die Darstellung des ersten Satzes endet mit  $e$ , welches durch  $x$  *enter*  $y$  näher bestimmt wird.

Der zweite Satz *He was wearing a black jacket* beginnt mit der Notation  $s \circ t'$ . Dies bedeutet, dass der *Zustand*  $s$  (engl. *state*) zur *Zeit*  $t'$  ist. Nun folgt  $t' < n$ , was die Zeitform als in der Vergangenheit liegend bestimmt. Außerdem ist  $e$  in  $s$  eingebettet, was bedeutet, dass der Mann, während er die Bar betreten hat ( $e$ ), eine schwarze Jacke trug ( $s$ ). Im zweiten Satz von (2) steht das Pronomen *he*, welches als Diskursreferent  $u$  eingeführt und mit  $x$  gleichgesetzt wird, da sich *he* auf *man* bezieht. Nun wird noch *black jacket* mit  $w$  aufgelistet und anschließend  $s$ , das als  $u$  *PROG(wear)*  $w$  definiert wird. *PROG* bedeutet, dass der Satz im Progressiv steht, was zusammen mit  $t' < n$  für die Progressivform des Präteritums (engl. *Past Progressive*) steht.

Der dritte und letzte Satz lautet *He had been running*. Nun wird es sehr komplex, da schon einige Diskursreferenten eingeführt wurden. Wir beginnen mit  $e' = \text{end}(s'')$ , da uns alles was vorher kommt, schon bekannt ist. Das *Ereignis*  $e'$  tritt mit dem Ende des *Zustandes*  $s''$  ein. Um dies besser verstehen zu können, schauen wir uns noch den Rest der DRS an.  $e' \supseteq s'$  bedeutet, dass  $e'$  bis zum Eintreten von  $s'$  dauert. Der *Zustand*  $s''$  wird durch  $z$  *PROG(run)* beschrieben. Auch hier wird wieder *PROG* für den Progressiv verwendet. Dieser Satz steht in der Vorvergangenheit, was sich an der DRS gut erkennen lässt.

Vielleicht besser verständlich wird das ganze Beispiel durch folgende Umschreibung. Der Mann, welcher die schwarze Jacke trug ( $s$ ) rannte ( $s''$ ), bis er damit aufhörte ( $e'$ ) und dann in den Zustand des gerannt seins ( $s'$ ) überging. Während er jedoch in dem *Zustand*  $s'$  war, trat gleichzeitig das *Ereignis*  $e$  ein, indem er die Bar betrat und immer noch die schwarze Jacke trug ( $s$ ).

Diese Beispiele sollten genug sein, um das nötige Wissen für die kommenden DRSEN einiger Beispiele in Urdu zu vermitteln.<sup>6</sup>

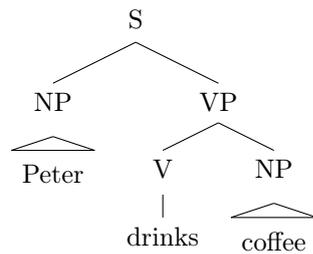
## 2.4 F-Strukturen

Da ein Teil der Beispiele nicht nur mit Hilfe von DRT, sondern auch als F-Strukturen dargestellt werden sollen, folgt nun eine kurze Einführung in die Lexikalisch-Funktionale Grammatik (LFG). Die LFG nimmt an, dass es zwei Repräsentationsebenen gibt und zwar die C-Struktur (engl. *constituent structure*) und die F-Struktur (engl. *functional structure*). Die C- oder Konstituentenstruktur wird durch einen Phrasenstrukturbaum dargestellt, die F-Struktur ist eine Attribut-Wert-Matrix (Butt et al. 1999).

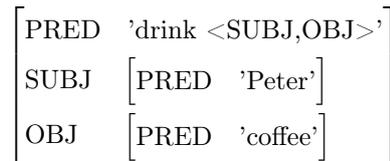
---

<sup>6</sup>Bei Unklarheiten kann in Kamp und Reyle (1993) nachgeschlagen werden.

- (3) a. Peter drinks coffee.  
 b. C-Struktur:



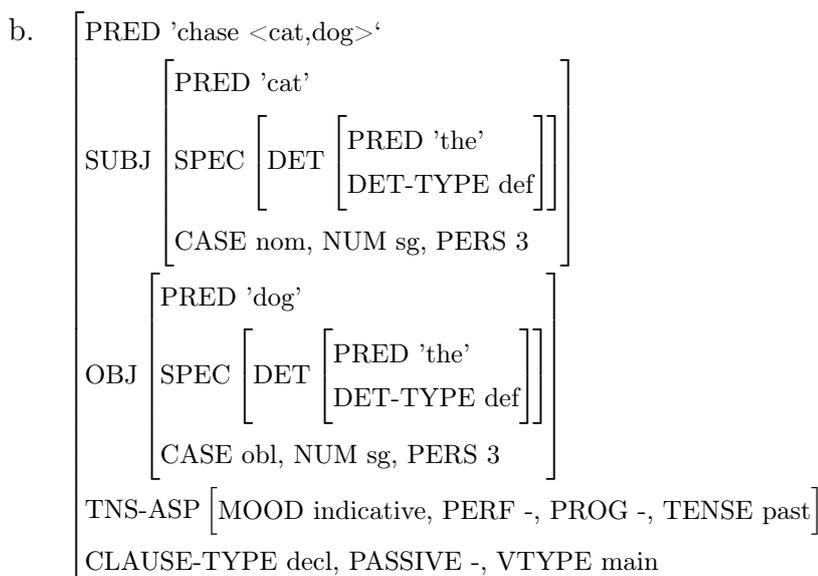
- c. F-Struktur:



(Butt et al. 1999:4)

Die C-Struktur wird aus einer Verbalphrase VP und einer Nominalphrase NP zu einem Satz S. Die VP besteht aus dem Verb *drink* und der NP *coffee*, die NP aus *Peter*. Die F-Struktur besagt, dass es ein Prädikat *drink* gibt, welches ein Subjekt und ein Objekt benötigt und dass das Subjekt *Peter* und das Objekt *coffee* ist. Dies ist natürlich eine überaus vereinfachte Darstellung. Das folgende Beispiel veranschaulicht, dass F-Strukturen wesentlich mehr Informationen aufnehmen. Auf C-Strukturen soll nicht mehr weiter eingegangen werden. Sicher wären sie auch interessant, im Rahmen dieser Arbeit lassen sich diese jedoch nicht auch noch darstellen. Dies würde den Umfang zu groß werden lassen. Im Folgenden eine weitere F-Struktur mit umfangreicheren Attributen.

- (4) a. The cat chased the dog.



Diese F-Struktur besagt, dass das Prädikat *chase* zwei Werte *cat* und *dog* hat. Das Subjekt wird als *cat* spezifiziert, das Objekt als *dog*. Außerdem werden über die beiden

Nomen noch andere Dinge gesagt, wie zum Beispiel, dass sie einen bestimmten Artikel *the* haben und welcher Kasus, Numerus und welche Person ihnen zugeordnet werden. Interessant für meine Arbeit ist die Information über Tempus und Aspekt, durch *TNS-ASP* dargestellt. In Beispiel () stehen hier die Werte indikativ, kein Perfekt und kein Progressiv, des weiteren Präteritum. In der letzten Zeile schließlich steht, dass es sich um einen Aussagesatz handelt, welcher nicht im Passiv steht und dass es sich bei dem Verb um ein Hauptverb handelt.

F-Strukturen werden für diese Arbeit verwendet, weil sie eine sehr umfangreiche Darstellung zulassen. Es werden viele Informationen aufgenommen und so die Struktur eines Satzes genau dargestellt. Nur die F-Strukturen reichen meiner Meinung nach nicht aus, da es auch interessant ist, die jeweiligen DRSen zu haben. Diese ermöglichen eine knappere Darstellung, welche aber dennoch ausführlicher ist als jene von Reichenbach. Problematisch bei den verschiedenen Darstellungen ist, dass sie bisher hauptsächlich für europäische Sprachen verwendet wurden<sup>7</sup> und es bei der Analyse für Urdu noch Probleme gibt. Diese versucht meine Arbeit zu lösen.

### 3 Überblick der Tempora und Aspekte in Urdu

Im Folgenden wird das Tempus- und Aspektsystem in Urdu vorgestellt. Hierzu werden, wenn möglich, in den Beispielen das transitive<sup>8</sup> Verb *mārnā*<sup>9</sup> (schlagen), das unergative<sup>10</sup> Verb *hasnā* (lachen) und das unakkusative<sup>11</sup> Verb *girnā* (fallen) verwendet. Wenn es semantisch angebracht ist, wird bei dem ein oder anderen Beispiel ein anderes Verb verwendet, nicht jedoch ohne Begründung. Die transitiven und intransitiven Beispiele sollen zeigen, ob und wenn ja, wo es Unterschiede mit dieser Art von Verben im Tempus- und Aspektsystem in Urdu gibt. Für einige Beispiele werden DRSen und F-Strukturen angegeben. Die DRSen sollen als formale Darstellung dienen, die F-Strukturen versuchen zu zeigen, welche Information von welchem Satzteil kommt. Sind die Beispiele im Präsens und Präteritum angegeben, so unterscheiden sich die F-Strukturen jeweils nur im Attribut *TENSE*, welches dann den Wert *pres* für Präsens bzw. *past* für Präteritum annimmt. In diesen Fällen wird aus Platzgründen nur die F-Struktur des Satzes im Präsens angegeben.

<sup>7</sup>Hierauf hat mich Miriam Butt hingewiesen.

<sup>8</sup>Im Unterschied zu den einstelligen Intransitiven sind die transitiven Verben mehrstellig. Zu ihnen zählen (etwas) *bringen* oder auch (jemanden) *schlagen*.

<sup>9</sup>Die Endung *-nā* markiert den Infinitiv.

<sup>10</sup>Unergative Verben zählen zu den Intransitiven. Typisch für Verben wie *rennen* oder *lachen* ist, dass ihr Subjekt ein Agens ist. (Internetquelle 1)

<sup>11</sup>Auch unakkusative Verben gehören zu den Intransitiven. Zu ihnen zählen die Verben, für deren Handlung das Subjekt in der Regel nicht selbst verantwortlich ist, zum Beispiel *sterben* oder *hinfallen*. (Internetquelle 2)

### 3.1 Tempus

In diesem Abschnitt sollen die verschiedenen Tempora in Urdu besprochen und auf deren Besonderheiten eingegangen werden.

#### 3.1.1 Präsens, Konjunktiv und Imperativ

In Urdu gibt es Präsensmorphologie nur für das Verb *hōnā* (sein). Das Paradigma sieht wie folgt aus:

(5) **Präsens von *hōnā*** (sein)

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
1.	hū	hē			
2.			hε	hō	hē
3.	hε	hē			

*hō-* (sein)

(Butt&Rizvi 2008:5)

- (6) *nādyā*                      *lambī*    *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom tall.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is tall.’

(Butt&Rizvi 2008:5)

- (7) a. *nādyā lambī hε.*

<i>s t n x</i>
<i>s</i> ○ <i>t</i>
<i>t = n</i>
<i>nādyā(x)</i>
<i>s:</i> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;"><i>x lambī</i></span>

b.

Bei anderen Verben wird die Morphologie aus (5) für den Konjunktiv und Fragen in der ersten und dritten Person im Präsens verwendet.

(8) **Konjunktiv**

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
1.	mār-ū	mār-ē			
2.			mār-ē	mār-ō	mār-ē
3.	mār-ē	mār-ē			

*mār-* (schlagen)

(Butt&Rizvi 2008:4)

**Konjunktiv:**

- (9) a. *agar mē adnān=kō mār-ū, tō acc<sup>h</sup>ā hō-g-ā*  
 if I.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-1.Sg so good be-Fut-M.Sg  
 ‘If I were to hit Adnan, that would be good.’

- b. *agar mē has-ũ, tō acc<sup>h</sup>ā hō-g-ā*  
 if I.Nom laugh-1.Sg so good be-Fut-M.Sg  
 ‘If I were to laugh, that would be good.’
- c. *agar mē gir-ũ, tō burā hō-g-ā*  
 if I.Nom fall-1.Sg so bad be-Fut-M.Sg  
 ‘If I were to fall, that would be bad.’

**Fragen:**

- (10) a. *mē adnān=kō ab mār-ũ?*  
 I.Nom Adnan.M.Sg=Acc now hit-1.Sg  
 ‘Should I hit Adnan now?’
- b. *mē ab nahā-ũ?*  
 I.Nom now bath-1.Sg  
 ‘Should I take a bath now?’

In Beispiel (10) ist es semantisch besser, *nahānā* (baden) statt *hasnā* (lachen) zu verwenden, da *b a d e n* eher unter Kontrolle ist als *l a c h e n*. Für *girnā* (fallen) lässt sich hier kein Beispiel finden, da dies ein unakkusatives Verb ist und der Konjunktiv nur mit Akkusativen gebildet werden kann.

Ein Teil des Paradigmas in (8) wird auch für den Imperativ verwendet. Dabei gibt es laut Butt und Rizvi (2008) zusätzlich eine sehr höfliche Form. Unhöflichkeit wird durch Verwenden des Verbstamms ausgedrückt.

(11) **Imperativ**

	unhöflich	vertraut	respektvoll	sehr höflich
2.	dēk <sup>h</sup>	dēk <sup>h</sup> -ō	dēk <sup>h</sup> -ē	dēk <sup>h</sup> -īyē

*dēk<sup>h</sup>*- (sehen) (Butt&Rizvi 2008:5)

- (12) a. *adnān=kō mār-ō*  
 Adnan.M.Sg=Acc hit-Imp.Fam  
 ‘Hit Adnan.’
- b. *nahā-ō*  
 bath-Imp.Fam  
 ‘Take a bath.’

Auch hier gibt es wieder kein Beispiel für *girnā* (fallen), da der Imperativ nur mit akkusativen Verben gebildet werden kann. Statt *hasnā* (lachen) wurde erneut *nahānā* (baden) verwendet, da dies semantisch mehr Sinn macht. Grund hierfür ist wieder, dass man *b a d e n* eher unter Kontrolle hat als *l a c h e n*.

**3.1.2 Futur**

Die Bildung des Futurs in Urdu ist regelmäßig, wie (13) zeigt. Ungewöhnlich ist jedoch, dass der Numerus zweimal markiert wird, zum einen durch das Numerus-/Genusmor-

phem, das ganz am Schluss steht und zum anderen durch die Person-/Numerusmorphologie, die der des Konjunktivs entspricht (deshalb auch beim Glossieren mit *Subj* für engl. *Subjunctive* versehen) und an den Verbstamm gehängt wird. Charakteristisch für das Futur ist das Futurmorphem *g*, welches zwischen dem Person-/Numerusmorphem und dem Numerus-/Genusmorphem steht.

(13) **Futur**

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
	M/F	M/F	M/F	M/F	M/F
1.	mār-ũ-g-ā/ī	mār-ẽ-g-ē/ī			
2.			mār-ē-g-ā/ī	mār-ō-g-ē/ī	mār-ẽ-g-ē/ī
3.	mār-ē-g-ā/ī	mār-ẽ-g-ē/ī			

*mār-* (schlagen) (Butt&Rizvi 2008:7)

Zunächst ein einfaches Beispiel im *Futur I*, welches sich analog zu (6) gestaltet.

(14) *nādyā*                      *lambī*      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom tall.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will be/become tall.’

(14) zeigt, dass sich eine einfache Form des Futurs leicht bilden lässt.

(15) a. *nādyā lambī hōgī.*

<i>s t n x</i>
<i>s</i> ○ <i>t</i>
<i>t</i> > <i>n</i>
<i>nādyā(x)</i>
<i>s</i> : <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;"><i>x lambī</i></span>

Im Folgenden Beispiele für das *Futur II*:<sup>12</sup>

(16) a. *nādyā=nē*                      *adnān=kō*                      *mār-ā*                      *hō-g-ā*  
 Nadya.F.Sg=Erg Adnan.M.Sg=Acc hit-Perf.M.Sg be-Fut-M.Sg  
 ‘Nadya will have hit Adnan/Nadya will probably have hit Adnan.’

b. *nādyā*                      *has-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will have laughed/Nadya will probably have laughed.’

c. *nādyā*                      *gir-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will have fallen/Nadya will probably have fallen.’

<sup>12</sup>Tikaram Poudel hat angemerkt, dass hier eher eine Übersetzung mit *may* statt mit *will* in Frage kommt. In Butt und Rizvi (2008) wird eine zweite mögliche Übersetzung mit *probably* angegeben, welche *may* als Alternative rechtfertigen könnte.

Diese Art des Futurs scheint ebenfalls sehr klar zu sein, auch wenn es noch die zweite mögliche Übersetzung gibt, welche Wahrscheinlichkeit ausdrückt. Nun die entsprechende DRS und F-Struktur.<sup>13</sup>

- (17) a.  $nādyānē\ adnānkō\ mārā\ hōgā.$

$e\ t_1\ n\ t_2\ x\ y$
<p>b.</p> $e \subseteq t_1$ $t_1 > n$ $t_2 > t_1$ $nādyā(x)$ $adnān(y)$ $e: \boxed{x\ mārñā\ y}$

Mit einer Definition für  $t_2$  wie zum Beispiel *morgen*, würde die DRS noch genauer werden. Doch auch so werden die zeitlichen Zusammenhänge klar.

- (18) a.  $nādyā\ hasī\ hōgī.$

b.	<div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>PRED 'has &lt;nādyā&gt;'</p> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>SUBJ</p> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>PRED 'nādyā'</p> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>NSEM [PROPER [PROPER-TYPE name]]</p> </div> <p>NTYPE [NSYN proper]</p> </div> <p>SEM-PROP [SPECIFIC +]</p> <p>CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3</p> </div> <p>CHECK [VMORPH [MTYPE infl] AUXASP +, RESTRICTED -]</p> <p>TNS-ASP [ASPECT perf, MOOD indicative, TENSE fut]</p> <p>CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM perf, VTYPE main</p> </div>
----	---

Auch mit dem Imperfekt lässt sich die Futurmorphologie verbinden, was in (19) und (20) klar wird. Hier wurden die Übersetzungen leicht abgeändert, weil die Sätze nicht die Pflicht (*should* in Butt und Rizvi (2008)), sondern eher die Möglichkeit (*may* bzw. *might*) etwas zu tun ausdrücken sollen.<sup>14</sup>

- (19) a.  $nādyā\ adnān=kō\ mār-t-ī\ hō-g-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg be-Fut-F.Sg  
 'Nadya may be hitting Adnan.'

<sup>13</sup>Um die DRSen aussagekräftiger zu gestalten, werden für diese immer die Sätze mit *mārñā* (schlagen) verwendet. Für die F-Strukturen werden jedoch diejenigen mit *hasñā* (lachen) herangezogen, um sie möglichst einfach und kurz zu halten.

<sup>14</sup>Darauf hat mich Tikaram Poudel hingewiesen.

- b. *nādyā*                      *has-t-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya may be laughing.’
- c. *nādyā*                      *gir-t-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya may be falling.’
- (20) a. *nādyā*                      *adnān=kō*                      *mār rah-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit stay-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya might be in the process of hitting Adnan.’
- b. *nādyā*                      *has rah-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh stay-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya might be in the process of laughing.’
- c. *nādyā*                      *gir rah-ī*                      *hō-g-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall stay-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya might be in the process of falling.’

Eine ausführliche Analyse ist nicht für alle Beispiele möglich, da dies den Rahmen der Arbeit sprengen würde. Im Folgenden jedoch einige Gedanken. Die Beispiele in (16), (19) und (20) zeichnen sich dadurch aus, dass die Ereignisse nur wahrscheinlich stattfinden. Dies könnte man durch ein Attribut-Wert-Paar *CERT* – beschreiben, wobei das Attribut für *certainty*, also Sicherheit steht. Der negative Wert beschreibt, dass es nicht sicher und somit nur wahrscheinlich ist, dass das Ereignis eintritt. In (20) wird außerdem mit dem Progressivmarker *rahnā* gearbeitet, was für diese Beispiele den Wert *prog* für das Attribut *ASPECT* in der F-Struktur rechtfertigen kann.

Es gibt noch andere Möglichkeiten, das Futur auszudrücken. Einerseits indem man das Perfekt mit einem Adverb wie *jetzt* oder *sofort* verbindet, was das unmittelbare Futur ergibt.

- (21) a. *mē=nē adnān=kō*                      *abh-ī mār-ā*  
 I=Erg Adnan.M.Sg=Acc now hit-Perf.M.Sg  
 ‘I’ll hit Adnan right away.’
- b. *mē*                      *abh-ī nahā-yī*  
 I.Nom now bath-Perf.F.Sg  
 ‘I’ll take a bath right away.’
- c. *mē*                      *abh-ī gir-ī*  
 I.Nom now fall-Perf.F.Sg  
 ‘I’ll fall right away.’

In (21) b. ist es sinnvoller das unergative Verb *nahānā* (baden) zu verwenden, da man b a d e n unter Kontrolle hat, also absichtlich machen kann. Dies trifft für *hasnā* (lachen) für die meisten Menschen nicht zu.

Und auch für diese Art des Futurs möchte ich wieder einen Ansatz zur Analyse geben. Für das unmittelbaren Futur (Beispiele in (21)) ist laut Butt und Rizvi (2008)

charakteristisch, dass das Ereignis schon stattgefunden hat (impliziert durch das Perfekt) und dass der Referenzzeitpunkt mit dem Sprechzeitpunkt überlappt oder kurz davor ist (impliziert durch das Temporaladverb). Für eine DRS würde sich also anbieten, dass man  $e \subseteq t$  und  $t \leq n$  einbindet, was beschreibt, dass das *Ereignis*  $e$  in die *Zeit*  $t$  eingebettet ist und dass  $t$  kurz vor der *Sprechzeit*  $n$  ist oder sich mit dieser überschneidet. Natürlich entfällt hier die Lesart der Wahrscheinlichkeit, da das Ereignis schon stattgefunden hat.

Andererseits kann man aber auch eine Infinitivphrase alleine mit  $h\bar{o}n\bar{a}$  (sein) oder in Kombination mit dem Klitik  $v\bar{a}l\bar{a}$  (engl. *one* wie in *the egg-eating-one*) oder dem Dativ-/Akkusativklitik  $k\bar{o}$  verbinden. Dies lässt sich dann als unmittelbar bevorstehendes Futur bezeichnen. Beispiele mit  $v\bar{a}l\bar{a}$  gestalten sich wie folgt:

- (22) a.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $adn\bar{a}n=k\bar{o}$                        $m\bar{a}r-n\bar{e}=v\bar{a}l\bar{i}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Inf.Obl=one.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to hit Adnan.’
- b.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $has-n\bar{e}=v\bar{a}l\bar{i}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Inf.Obl=one.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to laugh.’
- c.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $g\bar{i}r-n\bar{e}=v\bar{a}l\bar{i}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Inf.Obl=one.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to fall.’

Sätze mit dem Dativ-/Akkusativklitik  $k\bar{o}$  unterscheiden sich nur unwesentlich von denen in (22).

- (23) a.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $adn\bar{a}n=k\bar{o}$                        $m\bar{a}r-n\bar{e}=k\bar{o}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Inf.Obl=Acc be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to hit Adnan.’
- b.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $has-n\bar{e}=k\bar{o}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Inf.Obl=Acc be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to laugh.’
- c.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}$                        $g\bar{i}r-n\bar{e}=k\bar{o}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Inf.Obl=Acc be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is about to fall.’

Schließlich noch Beispiele mit einer Infinitivphrase:

- (24) a.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}=k\bar{o}$                        $adn\bar{a}n=k\bar{o}$                        $m\bar{a}r-n\bar{a}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg=Dat Adnan.M.Sg=Acc hit-Inf.M.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya will hit Adnan.’
- b.  $n\bar{a}d\bar{y}\bar{a}=k\bar{o}$                        $has-n\bar{a}$                        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg=Dat laugh-Inf.M.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya will laugh.’

- c.  $n\bar{a}dy\bar{a}=k\bar{o}$        $gir-n\bar{a}$        $h\epsilon$   
 Nadya.F.Sg=Dat fall-Inf.M.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya will fall.’

Beim unmittelbar bevorstehenden Futur (Beispiele (22) bis (24)) ist wichtig, dass die Ereignisse mit sehr großer Wahrscheinlichkeit stattfinden. Erneut kann man also das Attribut *CERT* verwendet, hier jedoch mit einem positiven Wert, sprich *CERT +*. (22) und (23) unterscheiden sich nur in ihrer Konstruktion, nicht jedoch in der Bedeutung. (24) hingegen impliziert, dass das beschriebene Ereignis mit Zwang durchgeführt wird. Hierfür kann man das Attribut-Wert-Paar *FORCE +* verwenden.<sup>15</sup>

### 3.1.3 Präteritum

Beim Präteritum zeigt sich das gleiche Bild wie beim Präsens. Es gibt eine spezielle Morphologie nur für das Verb  $h\bar{o}n\bar{a}$  (sein), wobei  $t^h$  dessen Suppletivform ist.

(25) **Präteritum von  $h\bar{o}n\bar{a}$**  (sein)

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
	M/F	M/F	M/F	M/F	M/F
1.	$t^h-\bar{a}/\bar{i}$	$t^h-\bar{e}/\bar{i}$			
2.			$t^h-\bar{a}/\bar{i}$	$t^h-\bar{e}/\bar{i}$	$t^h-\bar{e}/\bar{i}$
3.	$t^h-\bar{a}/\bar{i}$	$t^h-\bar{e}/\bar{i}$			

$t^h$ - (sein)

(Butt&Rizvi 2008:10)

Analog zu (6) und (14) ist ein einfaches Beispiel im Präteritum folgendes:

- (26)  $n\bar{a}dy\bar{a}$        $c^h\bar{o}t\bar{i}$        $t^h-\bar{i}$   
 Nadya.F.Sg.Nom small.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was small.’

Es wird deutlich, dass die einfache Vergangenheit sehr regelmäßig gebildet wird.

- (27) a.  $n\bar{a}dy\bar{a}$   $c^h\bar{o}t\bar{i}$   $t^h\bar{i}$ .

	$s$ $t$ $n$ $x$
b.	$s \circ t$ $t < n$ $n\bar{a}dy\bar{a}(x)$ $s:$ $x$ $c^h\bar{o}t\bar{i}$

Es gibt jedoch, wie beim Futur auch, die Möglichkeit, das Präteritum von  $h\bar{o}n\bar{a}$  (sein) mit Verbalnomen zu kombinieren. Dies ähnelt in der Konstruktionsweise und der Be-

<sup>15</sup>Ich wurde darauf hingewiesen, dass man die Beispiele in (24) besser mit *has to* statt *will* übersetzen sollte, was mit dem Zwang übereinstimmen würde.

deutung dem unmittelbaren Futur. Man könnte es also auch als unmittelbares Präteritum beschreiben.

- (28) a.  $nādyā$                        $adnān=kō$                        $mār-nē=kō$                        $t^h-i$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Inf.Obl=Acc be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was just about to hit Adnan.’
- b.  $nādyā$                        $has-nē=kō$                        $t^h-i$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Inf.Obl=Acc be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was just about to laugh.’
- c.  $nādyā$                        $gīr-nē=kō$                        $t^h-i$   
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Inf.Obl=Acc be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was just about to fall.’

- (29) a.  $nādyā$   $adnānkō$   $mārnēkō$   $t^h-i$ .

$e$ $t_1$ $n$ $t_2$ $x$ $y$
$e \subseteq t_1$ $t_1 < n$ $t_1 \geq t_2$ $nādyā(x)$ $adnān(y)$ $e$ : <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;"><math>x</math> <math>mārnā</math> <math>y</math></span>

In dieser DRT beschreibt  $\geq$ <sup>16</sup> *just about to*. Meines Wissens nach, kommt dies in Kamp und Reyle (1993) so nicht vor, ist aber eine recht gute Möglichkeit, diesen Satz darzustellen.

Für alle anderen Verben wird die Perfektmorphologie verwendet um das Präteritum auszudrücken.

(30) **Perfekt/Präteritum**

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
	M/F	M/F	M/F	M/F	M/F
1.	$mār-ā/i$	$mār-ē/i$			
2.			$mār-ā/i$	$mār-ē/i$	$mār-ē/i$
3.	$mār-ā/i$	$mār-ē/i$			

$mār-$  (schlagen)

(Butt&Rizvi 2008:10)

- (31) a.  $nādyā=nē$                        $adnān=kō$                        $āj$                        $svbah$                        $mār-ā$   
 Nadya.F.Sg=Erg Adnan.M.Sg=Acc today morning hit-Perf.M.Sg  
 ‘Nadya hit Adnan this morning.’

<sup>16</sup>Die Idee habe ich Butt und Rizvi (2008) entnommen, die  $\geq$  in Zusammenhang mit dem unmittelbaren Futur erwähnen.

- b. *nādyā āj sūbah has-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom today morning laugh-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya laughed this morning.’
- c. *nādyā āj sūbah gir-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom today morning fall-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya fell this morning.’

- (32) a. *nādyānē adnānkō āj sūbah mārā.*

<i>e t n x y</i>
$e \subseteq t$
$t < n$
b. <i>nādyā(x)</i>
<i>adnān(y)</i>
<i>this morning(t)</i>
e: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;"><i>x mārā y</i></span>

- (33) a. *nādyā āj sūbah hasī.*

- b.  $\left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'has <nādyā>'} \\ \text{SUBJ } \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'nādyā'} \\ \text{NTYPE } \left[ \begin{array}{l} \text{NSEM } \left[ \text{PROPER } \left[ \text{PROPER-TYPE name} \right] \right] \right] \\ \text{NSYN proper} \end{array} \right] \\ \text{SEM-PROP } \left[ \text{SPECIFIC +} \right] \\ \text{CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3} \end{array} \right] \\ \text{ADJUNCT } \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'sūbah'} \\ \text{SPEC } \left[ \text{'āj'} \right] \\ \text{NTYPE } \left[ \text{NSEM } \left[ \text{TIME +} \right] \right] \end{array} \right] \\ \text{CHECK } \left[ \begin{array}{l} \text{VMORPH } \left[ \text{MTYPE infl} \right] \\ \text{AUXASP -, RESTRICTED -} \end{array} \right] \\ \text{TNS-ASP } \left[ \text{MOOD indicative, TENSE past} \right] \\ \text{CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM perf, VTYPE main} \end{array} \right]$

## 3.2 Aspekt

Im Folgenden werden das Perfekt und das Imperfekt in Urdu vorgestellt und untersucht, wie sich die transitiven und intransitiven Verben verhalten.

### 3.2.1 Perfekt

Das Paradigma für Perfekt in Urdu haben wir in (30) bereits kennengelernt. In Verbindung mit *hōnā* (sein) erlangt man die typischen Präsens- und Präteritumlesarten.

#### Präsenslesart

(34) a. *nādyā=nē adnān=kō mār-ā hε*  
 Nadya.F.Sg=Erg Adnan.M.Sg=Acc hit-Perf.M.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya has hit Adnan.’

b. *nādyā has-ī hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya has laughed.’

c. *nādyā gir-ī hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom hit-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya has fallen.’

(35) a. *nādyānē adnānkō mārā hε.*

<i>s t n e x y</i>
$s \subseteq t$
$t = n$
$e \supset \subset s$
<i>nādyā(x)</i>
<i>adnān(y)</i>
$e: \boxed{x mārā y}$

b.

(36) a. *nādyā hasī hε.*

b.  $\left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'has <nādyā>} \\ \text{SUBJ } \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'nādyā'} \\ \text{NTYPE } \left[ \begin{array}{l} \text{NSEM } \left[ \text{PROPER } \left[ \text{PROPER-TYPE name} \right] \right] \right] \\ \text{NSYN proper} \end{array} \right] \\ \text{SEM-PROP } \left[ \text{SPECIFIC +} \right] \\ \text{CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3} \end{array} \right] \\ \text{CHECK } \left[ \begin{array}{l} \text{VMORPH } \left[ \text{MTYPE infl} \right] \\ \text{AUXASP +, RESTRICTED -} \end{array} \right] \\ \text{TNS-ASP } \left[ \text{ASPECT perf, MOOD indicative, TENSE pres} \right] \\ \text{CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM perf, VTYPE main} \end{array} \right]$

## Präteritumlesart

- (37) a.  $nādyā=nē$        $adnān=kō$        $mār-ā$        $t^h-ā$   
 Nadya.F.Sg=Erg Adnan.M.Sg=Acc hit-Perf.M.Sg be.Past-M.Sg  
 ‘Nadya had hit Adnan.’
- b.  $nādyā$        $has-ī$        $t^h-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya had laughed.’
- c.  $nādyā$        $gīr-ī$        $t^h-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya had fallen.’

Die Vergangenheitsform von  $hōnā$  (sein) in (37) impliziert, dass das Beschriebene bis zu diesem Zeitpunkt noch nie vorher passiert ist.<sup>17</sup>

- (38) a.  $nādyānē$   $adnānkō$   $mārā$   $t^hā$ .

$t_1$ $n$ $t_2$ $e$ $x$ $y$
$t_1 < n$ $t_2 < t_1$ $e \subseteq t_2$ $nādyā(x)$ $adnān(y)$ $e: \boxed{x\ mārā\ y}$

Wäre dieser Satz in einen Kontext eingebettet, ließe sich die DRS hier besser darstellen. So könnte man  $t_1$  und  $t_2$  verständlicher und besser in Verbindung zueinander setzen. Doch auch ohne Kontext wird die Vorvergangenheit deutlich. Die F-Struktur für (37) b. unterscheidet sich zu der in (36) nur durch das Attribut-Wert-Paar *TENSE past* für das Präteritum.

Verwendet man das Perfekt alleine, lässt sich Überraschung ausdrücken, aber auch für Verbote und Kommandos wird dieses alleine verwendet.

### Zum Ausdruck von Überraschung:

- (39) a.  $arē$   $dēk^h-ō$        $nādyā=nē$        $adnān=kō$        $mār-ā!$   
 hey look-Imp.Fam Nadya.F.Sg=Erg Adnan.M.Sg=Acc hit-Perf.M.Sg  
 ‘Hey look, Nadya has hit Adnan!’
- b.  $arē$   $dēk^h-ō$        $nādyā$        $has-ī!$   
 hey look-Imp.Fam Nadya.F.Sg.Nom laugh-Perf.F.Sg  
 ‘Hey look, Nadya has laughed!’

<sup>17</sup>Erneut ein Hinweis von Tikaram Poudel.

- c. *arē dēk<sup>h</sup>-ō*      *nādyā*      *gir-ī!*  
 hey look-Imp.Fam Nadya.F.Sg.Nom fall-Perf.F.Sg  
 ‘Hey look, Nadya has fallen!’

**Zum Ausdruck von Verboten:**

- (40) a. *adnān=kō*      *mat mār-ā*      *kar-ō*  
 Adnan.M.Sg=Acc not hit-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘You shouldn’t keep hitting Adnan!’
- b. *mat has-ā*      *kar-ō*  
 not laugh-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘Don’t laugh!’
- c. *mat gir-ā*      *kar-ō*  
 not fall-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘Don’t fall!’

In (40) c. wird *girnā* (fallen) als ein unergatives Verb verwendet, da eine solche Konstruktion mit einem unakkusativen Verb nicht möglich wäre.

**Zum Ausdruck von Kommandos:**

- (41) a. *adnān=kō*      *mār-ā*      *kar-ō*  
 Adnan.M.Sg=Acc hit-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘You should keep hitting Adnan.’
- b. *has-ā*      *kar-ō*  
 laugh-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘You should keep laughing.’
- c. *gir-ā*      *kar-ō*  
 fall-Perf.M.Sg do-2.Fam  
 ‘You should keep falling.’

Auch in (41) c. wird *girnā* (fallen) wieder als ein unergatives Verb verwendet.

Für die letzten Beispiele ist erneut lediglich eine Teilanalyse anhand einiger Gedanken möglich, da eine vollständige den Rahmen der Arbeit sprengen würde. Für die Beispiele in (39) könnte man ein neues Merkmal *SURPR* (engl. *surprise*) für Überraschung mit einem positiven Wert  $+$  einführen. In (40) und (41) wären Attribute wie *FORBID* (engl. *forbiddance*) für Verbot bzw. *COMM* (engl. *command*) für Kommando mit jeweils positiven Werten denkbar. Die Frage, die sich hier aber nun stellt ist, wie sinnvoll das wäre. Welche Attribute sollen tatsächlich aufgenommen werden? Eine durch zu viele Attribute sehr ausführliche Darstellung, sei es in Form einer F-Struktur oder einer DRS, könnte leicht unübersichtlich und verwirrend werden.

### 3.2.2 Imperfekt

Das Paradigma sieht wie folgt aus:

(42) **Imperfekt**

	Sg	Pl	unhöflich	vertraut	respektvoll
	M/F	M/F	M/F	M/F	M/F
1.	mār-t-ā/ī	mār-t-ē/ī			
2.			mār-t-ā/ī	mār-t-ē/ī	mār-t-ē/ī
3.	mār-t-ā/ī	mār-t-ē/ī			

*mār-* (schlagen) (Butt&Rizvi 2008:13)

Wie beim Perfekt erreicht man hier durch die verschiedenen Formen von *hōnā* (sein) Präsens- bzw. Präteritumlesarten. Der Imperfekt wird gebraucht, um Habituelles, also Gewohnheiten auszudrücken.

#### Präsenslesart:

- (43) a. *anjum adnān=kō mār-t-ī hε*  
 Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Anjum hits Adnan.’ (Butt&Rizvi 2008:13)
- b. *nādyā has-t-ī hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya laughs.’
- c. *nādyā gir-t-ī hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya falls.’

- (44) a. *anjum adnānkō mār-t-ī hε.*

	<i>s t n x y</i>
b.	<i>s ○ t</i> <i>t = n</i> <i>anjum(x)</i> <i>adnān(y)</i> <i>s: x HAB(mār-nā) y</i>

*HAB* (engl. *habitual*) steht für habituell, da der Imperfekt Gewohnheiten ausdrückt.<sup>18</sup> Der Diskursreferent *s* wurde gewählt, da es sich bei Gewohnheiten nicht um ein einzelnes Ereignis, sondern eher um einen dauerhaften Zustand handelt.

<sup>18</sup>*HAB* drückt meiner Meinung nach die Bedeutung des Beispielsatzes sehr gut aus. Dieses Merkmal wird in Kamp und Reyle (1993) soweit ich gesehen habe nicht erwähnt.

- (45) a. *nādyā hastī he.*  
 b. 
$$\left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'has <nādyā>'} \\ \text{SUBJ} \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'nādyā'} \\ \text{NTYPE} \left[ \begin{array}{l} \text{NSEM} \left[ \text{PROPER} \left[ \text{PROPER-TYPE name} \right] \right] \right] \\ \text{NSYN proper} \end{array} \right] \\ \text{SEM-PROP} \left[ \text{SPECIFIC +} \right] \\ \text{CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3} \end{array} \right] \\ \text{CHECK} \left[ \begin{array}{l} \text{VMORPH} \left[ \text{MTYPE infl} \right] \\ \text{AUXASP +, RESTRICTED -} \end{array} \right] \\ \text{TNS-ASP} \left[ \text{ASPECT impf, MOOD indicative, TENSE pres} \right] \\ \text{CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM impf, VTYPE main} \end{array} \right]$$

### Präteritumlesart:

- (46) a. *anjum adnān=kō mār-t-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Anjum used to hit Adnan.’ (Butt&Rizvi 2008:13)  
 b. *nādyā has-t-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya used to laugh.’  
 c. *nādyā gir-t-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya used to fall.’

- (47) a. *anjum adnānkō mār-t-ī t<sup>h</sup>-ī.*

b. 
$$\begin{array}{|l} s \ t \ n \ x \ y \\ \hline s \circ \ t \\ t < n \\ anjum(x) \\ adnān(y) \\ s: \boxed{x \ HAB(mār-nā) \ y} \end{array}$$

Verwendet man den Imperfekt alleine, also ohne *hōnā* (sein), so drückt dies kontrafaktisches Denken aus.

### Kontrafaktisches Denken:

- (48) a. *(agar) mē adnān=kō mār-ā-t-ī...*  
 if I.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Caus-Impf-F.Sg  
 ‘Had I hit Adnan,...’

- b. (*agar*) *mē*    *has-ā-t-ī...*  
 if    I.Nom laugh-Caus-Impf-F.Sg  
 ‘Had I made someone laugh,...’
- c. (*agar*) *mē*    *gir-ā-t-ī...*  
 if    I.Nom fall-Caus-Impf-F.Sg  
 ‘Had I made someone fall,...’

Ohne die Kausativmarkierung  $\bar{a}$  am Hauptverb lauten die Übersetzungen für (48) b. und c. wie folgt:

- (49) a. (*agar*) *mē*    *has-t-ī...*  
 if    I.Nom laugh-Impf-F.Sg  
 ‘Had I laughed,...’
- b. (*agar*) *mē*    *gir-t-ī...*  
 if    I.Nom fall-Impf-F.Sg  
 ‘Had I fallen,...’

Der Unterschied zwischen (48) und (49) liegt im Kausativ. So müssten die Sätze in (48) bei einer Analyse mit einem Attribut-Wert-Paar *CAUS* + versehen werden. Ob es nun sinnvoll ist, für kontrafaktisches Denken ein Merkmal *COUNT* (engl. *counterfactual*) einzuführen, ist fraglich. Entschieden werden muss, welche Attribute essentiell für eine genaue Analyse sind und welche nicht, um überladene Darstellungen zu vermeiden.

### 3.3 Andauernde Handlungen und Ereignisse

Urdu hat vielfach Möglichkeiten, andauernde Handlungen und Ereignisse zu beschreiben. Diese sollen in den folgenden Abschnitten aufgeschlüsselt werden.

#### 3.3.1 Progressiv

Der Progressiv kann gebildet werden, indem der Stamm des Hauptverbs mit dem Progressivauxiliar *rahnā* (bleiben) im Perfekt und je nachdem, ob es sich um eine Präsens- oder Präteritumlesart handeln soll, einer Form von *hōnā* (sein) verbunden wird.

##### Präsenslesart:

- (50) a. *anjum*                    *adnān=kō*                    *mār rah-ī*                    *hε*  
 Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg.Acc hit stay-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Anjum is hitting Adnan.’ (Butt&Rizvi 2008:14)
- b. *nādyā*                    *has rah-ī*                    *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh stay-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is laughing.’

- c. *nādyā gir rah-ī hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall stay-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is falling.’<sup>19</sup>

- (51) a. *anjum adnānkō mār rahī hε.*

<i>s t n x y</i>
<i>s ○ t</i>
<i>t = n</i>
<i>anjum(x)</i>
<i>adnān(y)</i>
s: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;"><i>x PROG(mārṇā) y</i></span>

b.

- (52) a. *nādyā has rahī hε.*

b.  $\left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'has <nādyā>'} \\ \text{SUBJ } \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'nādyā'} \\ \text{NTYPE } \left[ \begin{array}{l} \text{NSEM } \left[ \text{PROPER } \left[ \text{PROPER-TYPE name} \right] \right] \right] \\ \text{NSYN proper} \end{array} \right] \\ \text{SEM-PROP } \left[ \text{SPECIFIC +} \right] \\ \text{CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3} \end{array} \right] \\ \text{CHECK } \left[ \begin{array}{l} \text{VMORPH } \left[ \text{MTYPE infl} \right] \\ \text{AUXASP +, RESTRICTED -} \end{array} \right] \\ \text{TNS-ASP } \left[ \text{ASPECT prog, MOOD indicative, TENSE pres} \right] \\ \text{CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM bare, VTYPE main} \end{array} \right]$

### Präteritumlesart:

- (53) a. *anjum adnān=kō mār rah-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg.Acc hit stay-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Anjum was hitting Adnan.’ (Butt&Rizvi 2008:14)
- b. *nādyā has rah-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh stay-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was laughing.’
- c. *nādyā gir rah-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall stay-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya was falling.’<sup>20</sup>

<sup>19</sup>Ich wurde darauf hingewiesen, dass dies eher mit *Nadya is about to fall* zu übersetzen ist. Eine Übersetzung mit *is falling* wäre wohl nur mit einem Subjekt im Plural möglich. Trotz etlicher Bemühungen dafür einen Beweis zu finden, ist es mir nicht gelungen, weshalb ich mich schlussendlich doch dazu entschlossen habe, mit *is falling* zu übersetzen. *Nadya is falling* könnte zum Beispiel durch einen Sportreporter geäußert werden. Eine genauere Untersuchung ist jedoch durchaus angebracht.

<sup>20</sup>Auch hier wurde ich darauf hingewiesen, dass *Nadya was about to fall* eine angemessenere Übersetzung wäre, die implizieren würde, dass Nadya schon öfter als nur einmal gefallen ist. Auf Grund

(54) a. anjum adnānkō mār rahī t̄hī.

	$s \ t \ n \ x \ y$
b.	$s \circ \ t$ $t < n$ <i>anjum</i> ( $x$ ) <i>adnān</i> ( $y$ ) <i>s</i> : $x \text{ } PROG(mār\ nā) \ y$

Für die DRSEN in (51) und (54), sowie für die F-Struktur in (52) bleibt zu prüfen, ob man *PROG* bzw. *ASPECT* nicht durch ein anderes Merkmal ersetzen und somit das bisher recht allgemein verwendete Attribut-Wert-Paar *ASPECT prog* abschaffen kann. Schließlich gestaltet sich alles rund um den Progressiv in Urdu sehr komplex, wie wir später noch sehen werden. Im nächsten Abschnitt wird *CONT* (engl. *continuous*) eingeführt, was für Kontinuität steht. Da Butt und Rizvi (2008) sagen, dass die Ereignisse in (50) und (53) andauernde sind, wäre dieses Merkmal durchaus eine Option.

### 3.3.2 Wiederholung und längeres Andauern mit dem Progressiv

Die Präsenslesart wird mit dem Hauptverb im Imperfekt, dem Progressivauxiliar *rahnā* (bleiben) ebenfalls im Imperfekt und dem Präsens von *hōnā* (sein) gebildet. Dies impliziert längeres Andauern und viele Wiederholungen des Beschriebenen. Wie oben schon gesehen, steht das Merkmal *CONT* für Kontinuität. *ITER* bzw. *ITERATIVE* führe ich hier schon ein, um der zusätzlichen Bedeutung der vielen Wiederholungen gerecht zu werden.

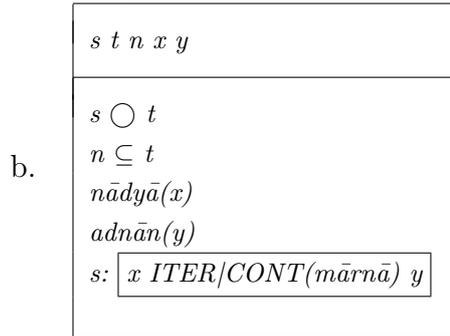
#### Präsenslesart:

- (55) a. *nādyā*                      *adnān=kō*                      *mār-t-ī*                      *rah-t-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg stay-Impf-F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on hitting Adnan.’
- b. *nādyā*                      *has-t-ī*                      *rah-t-ī*                      *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg stay-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on laughing.’
- c. *nādyā*                      *gir-t-ī*                      *rah-t-ī*                      *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg stay-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on falling.’

---

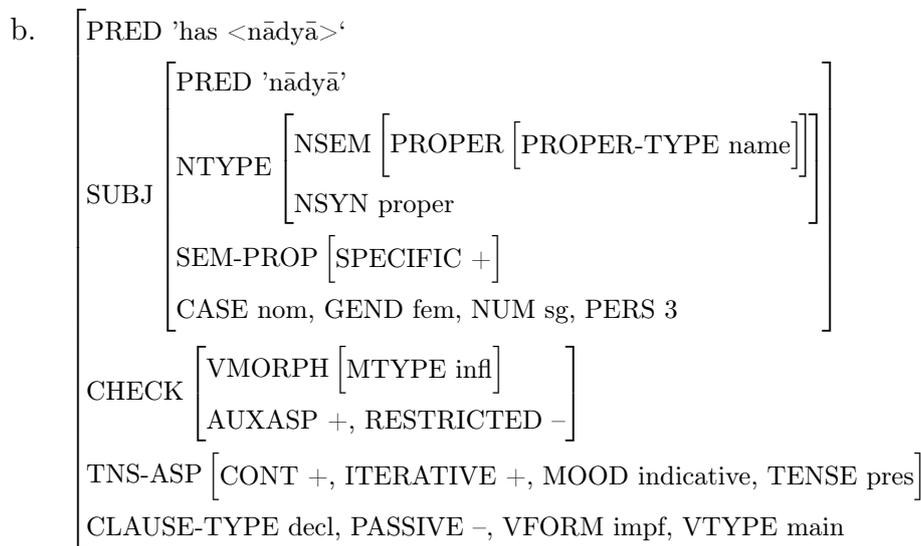
mangelnder Beweise, habe ich mich jedoch dazu entschlossen, mit *was falling* zu übersetzen.

- (56) a.  $nādyā\ adnānkō\ mār-tī\ rah-tī\ hē.$



Die DRS habe ich hier so gewählt, weil sie zum Ausdruck bringt, dass der *Zustand*  $s$  des immer wieder Schlagens während der *Zeit*  $t$  ist und die *Sprechzeit*  $n$  während dieser Zeit ist, diese jedoch nicht völlig abdeckt. Grund dafür ist, dass das Schlagen schon vor  $n$  angefangen hat und auch noch darüber hinaus andauert.

- (57) a.  $nādyā\ hastī\ rah-tī\ hē.$



Die Tempusmarkierung *TENSE pres* für das Präsens kommt bei diesem Beispiel von  $hōnā$  (sein), *CONT +*, sowie *ITERATIVE +* vom Progressivauxiliar  $rahnā$  (bleiben). Die Präteritumlesart wird durch das Hauptverb im Imperfekt und  $rahnā$  im Perfekt gebildet. Eine Form von  $hōnā$  fehlt hier.

**Präteritumlesart:**

- (58) a.  $nādyā\ adnān=kō\ mār-t-ī\ rah-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg stay-Perf.F.Sg  
 'Nadya kept on hitting Adnan.'
- b.  $nādyā\ has-t-ī\ rah-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg stay-Perf.F.Sg  
 'Nadya kept on laughing.'

- c. *nādyā*                      *gir-t-ī*                      *rah-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg stay-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on falling.’<sup>21</sup>

In (55) kommt in der F-Struktur die Tempusmarkierung *TENSE pres* von der Präsensform von *hōnā* (sein). Bei der Präteritumlesart ist jedoch keine Form von *hōnā* vorhanden, was sich bisher auch als Problem bei der Analyse darstellte. Denn wenn in (55) *TENSE pres* von der Präsensform von *hōnā* kommt, woher sollte dann für die Beispiele in (58) *TENSE past* kommen? Dass es sich hier um das Präteritum handelt, ist wohl eindeutig. Schließlich wurde festgelegt, dass die Tempusmarkierung in (58) durch Default von *rahnā* (bleiben) kommt.<sup>22</sup>

### 3.3.3 Wiederholung und längeres Andauern mit *jānā* und *calnā*

In diesem Abschnitt werden verschiedene Merkmale verwendet. Das Attribut-Wert-Paar *ITERATIVE +* steht, wie wir oben schon gesehen haben, für Wiederholung und kommt in (59) von *jānā* (gehen). Langes Andauern wird durch *DUR long* beschrieben. Dieses Merkmal tritt auf, wenn *calnā* (gehen) verwendet wird. Schließlich gibt es noch *CONT +*, was für Kontinuität steht und durch *rahnā* (bleiben) eingeführt wird, genau wie in 3.3.2. Im Folgenden nun die verschiedenen Möglichkeiten, Wiederholung und längeres Andauern zu beschreiben.

Das Verb *jānā* kann auch als Passivauxiliar und Vektorverb verwendet werden, wobei es als Tempus-/Aspekthilfsverb nur in (59) dient (Butt&Rizvi 2008).

- (59) a. *nādyā*                      *adnān=kō*                      *mār-t-ī*                      *jā-t-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg go-Impf-F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on hitting Adnan (willfully, over a long time, in many iterations).’
- b. *nādyā*                      *has-t-ī*                      *jā-t-ī*                      *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg go-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on laughing (willfully, over a long time, in many iterations).’
- c. *nādyā*                      *gir-t-ī*                      *jā-t-ī*                      *hε*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg go-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on falling (willfully, over a long time, in many iterations).’<sup>23</sup>

Der Beispielsatz in (59) a. kann als eine Regieanweisung verstanden werden.

<sup>21</sup>Für die Präteritumlesart konnte ich mit keiner DRS aufkommen.

<sup>22</sup>Dank für diese Entscheidung geht an Miriam Butt.

<sup>23</sup>Das Verb *girnā* (fallen) wird in diesem Abschnitt ausschließlich als unergatives verwendet.

(60) a.  $nādyā\ adnānkō\ mār-t-ī\ jā-t-ī\ hε$ .

$s\ t\ n\ x\ y$
<p>b.</p> $s \circ t$ $n \subseteq t$ $nādyā(x)$ $adnān(y)$ $s: \boxed{x\ ITER(mārnā)\ y}$

In (60) wird *ITER* als Abkürzung für *ITERATIVE +*, dem Attribut-Wert-Paar aus der F-Struktur in (61) verwendet.

(61) a.  $nādyā\ hastī\ jā-t-ī\ hε$ .

b.	<div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>PRED 'has &lt;nādyā&gt;'</p> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 5px; margin-left: 20px;"> <p>PRED 'nādyā'</p> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; padding: 5px; margin-left: 20px;"> <p>NTYPE [ NSEM [ PROPER [ PROPER-TYPE name ] ] ]</p> <p>NSYN proper</p> </div> </div> </div>
----	--

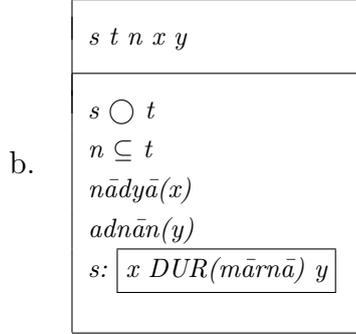
Das Attribut *ITERATIVE* wird wegen *jānā* (gehen) mit einem positiven Wert versehen.

Zu dieser Konstruktion kann nun auch noch *calnā* (gehen) hinzugefügt werden. Dies bewirkt, dass der beschriebene Vorgang als länger angesehen wird als bei den obigen Beispielen, die nur mit dem Hauptverb, *jānā* und einer Form von *hōnā* (sein) gebildet werden.

- (62) a.  $nādyā\ adnān=kō\ mār-t-ī\ cal-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg  
 $jā-t-ī\ hε$   
 go-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 'Nadya keeps on hitting Adnan (willfully, over a long time).'
- b.  $nādyā\ has-t-ī\ cal-ī\ jā-t-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go-Impf-F.Sg  
 $hε$   
 be.Pres.3.Sg  
 'Nadya keeps on laughing (willfully, over a long time).'

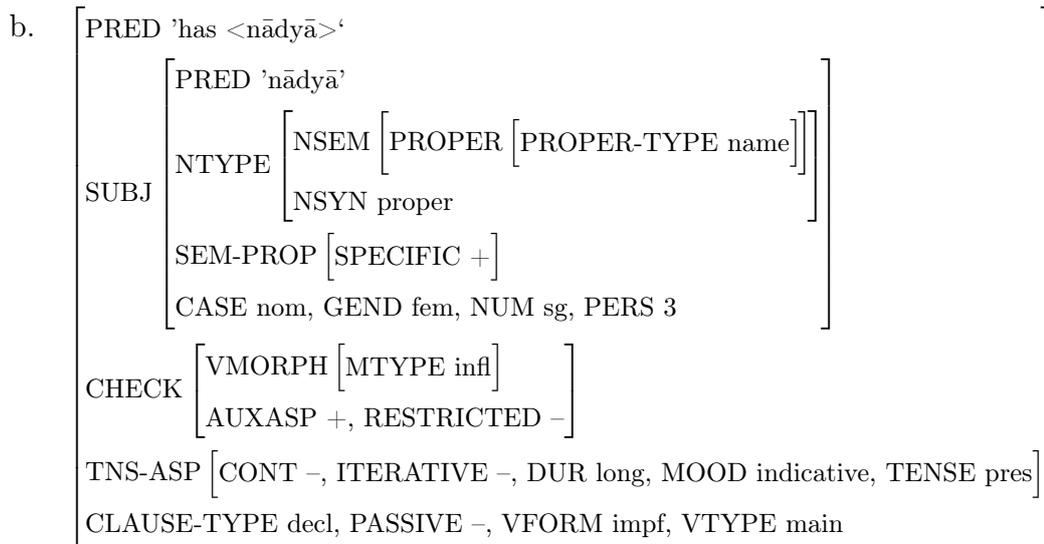
- c.  $nādyā$                        $gīr-t-ī$                        $cal-ī$                        $jā-t-ī$   
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go-Impf-F.Sg  
 $hε$   
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on falling (willfully, over a long time).’

- (63) a.  $nādyā$   $adnānkō$   $mārtī$   $calī$   $jātī$   $hε$ .



In der DRS in (63) habe ich nur *DUR* gewählt, da Wiederholung hier nicht mehr ausdrücklich impliziert wird. Wie oben schon erwähnt, markiert *jānā* (gehen) nur in (59) Tempus und Aspekt. Obwohl der Progressiv, der in diesem Abschnitt vorgestellt wird, nicht ohne *jānā* gebildet werden kann (dies wird später noch genauer erläutert), entfällt die explizite Lesart der Wiederholung. Dies wird auch in den Übersetzungen von (62) deutlich, da in den Klammern *in many iterations* fehlt. *DUR* in der DRS in (63) steht für das Attribut-Wert-Paar *DUR long* aus der F-Struktur in (64). Dieses Merkmal wird in den DRSEN nur verwendet, wenn es einen positiven Wert, also *long* hat, nicht jedoch mit einem negativen (*short*).

- (64) a.  $nādyā$   $hastī$   $calī$   $jātī$   $hε$ .



Durch die Verwendung von *calnā* (gehen) wird die F-Struktur in (64) mit *DUR long* für langes Andauern versehen. Weil Wiederholung der Ereignisse nur in (59) durch *jānā* (gehen) beschrieben wird, wurde in dieser F-Struktur das Attribut-Wert-Paar *ITERATIVE* – verwendet.

Die Sätze in (59) und (62) implizieren durch die Imperfektmorphologie auf dem Auxiliar *jānā* (gehen) Gewohnheit. Eventuell sollte man hierfür in die DRSen das Merkmal *HAB* für Gewohnheit aufnehmen. Auch in den jeweiligen F-Strukturen wäre dies angebracht, da hier die habituelle Lesart nicht durch den Imperfekt auf dem Hauptverb, sondern durch den Imperfekt auf dem Auxiliar *jānā* zustande kommt.<sup>24</sup>

Zusätzlich kann nun noch das Progressivauxiliar *rahnā* (bleiben) eingebaut werden, wodurch impliziert wird, dass der beschriebene Vorgang noch immer andauert. Zu beachten ist, dass nun nur noch der Stamm von *jānā* verwendet wird, nicht mehr der Imperfekt. Hierdurch geht die habituelle Lesart verloren.

- (65) a. *nādyā*                      *adnān=kō*                      *mār-t-ī*                      *cal-ī*                      *jā*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go  
*rah-ī*                      *hε*  
 stay-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on hitting Adnan (willfully, over a long time, continuously).’
- b. *nādyā*                      *has-t-ī*                      *cal-ī*                      *jā rah-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go stay-Perf.F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on laughing (willfully, over a long time, continuously).’
- c. *nādyā*                      *gīr-t-ī*                      *cal-ī*                      *jā rah-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go stay-Perf.F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya keeps on falling (willfully, over a long time, continuously).’

- (66) a. *nādyā adnānkō mār-t-ī cal-ī jā rah-ī hε.*

	<i>s t n x y</i>
b.	$s \circ t$ $n \subseteq t$ <i>nādyā(x)</i> <i>adnān(y)</i> <i>s: [x DUR/CONT(mārmā) y]</i>

<sup>24</sup>Es wäre wohl generell angebracht, in F-Strukturen habituelle Lesarten zu kennzeichnen. Allein durch den Imperfekt auf dem Hauptverb kann dies nicht geschehen, da, wie (68) und (69) später noch zeigen werden, dieser Sachverhalt nicht immer ausschlaggebend ist. Denkbar ist das Merkmal aus den DRSen dieser Arbeit für Gewohnheiten, sprich *HAB*, zu übernehmen und, je nach vorliegendem Sachverhalt, mit einem positiven oder negativen Wert zu besetzen.

Auch in der DRS in (66) wird *ITER* nicht erwähnt. *DUR* muss jedoch angeführt werden, da *CONT* (von *rahnā* (bleiben)) dies nicht einschließt. Wie wir später sehen werden, kann man diese Art des Progressivs auch ohne *calnā* (gehen) bilden. Dieses Auxiliar ist verantwortlich für das Merkmal *DUR*.

- (67) a. *nādyā hastī calī jā rahī hε.*  
 b. 
$$\left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'has <nādyā>'} \\ \text{SUBJ} \left[ \begin{array}{l} \text{PRED 'nādyā'} \\ \text{NTYPE} \left[ \begin{array}{l} \text{NSEM} \left[ \text{PROPER} \left[ \text{PROPER-TYPE name} \right] \right] \right] \\ \text{NSYN proper} \end{array} \right] \\ \text{SEM-PROP} \left[ \text{SPECIFIC +} \right] \\ \text{CASE nom, GEND fem, NUM sg, PERS 3} \end{array} \right] \\ \text{CHECK} \left[ \begin{array}{l} \text{VMORPH} \left[ \text{MTYPE infl} \right] \\ \text{AUXASP +, RESTRICTED -} \end{array} \right] \\ \text{TNS-ASP} \left[ \text{CONT +, ITERATIVE -, DUR long, MOOD indicative, TENSE pres} \right] \\ \text{CLAUSE-TYPE decl, PASSIVE -, VFORM impf, VTYPE main} \end{array} \right]$$

In der F-Struktur in (67) wird das Attribut-Wert-Paar *CONT +* wegen der Verwendung von *rahnā* (bleiben) eingeführt. Ein Attribut-Wert-Paar *ASPECT prog* ist bei dieser Art des Progressivs in keiner der F-Strukturen dieses Abschnitts mehr nötig. Grund hierfür ist, dass der Progressiv durch die neuen Attribute genauer dargestellt, das heißt feiner definiert und aufgeschlüsselt wird.

Verwendet man in (59) und (62) statt dem Imperfekt das Perfekt auf dem Auxiliar *jānā* (gehen), so wird nicht mehr Gewohnheit impliziert, sondern, dass das Ereignis trotz möglicher Hindernisse stattfand (Butt&Rizvi 2008). Im Folgenden Beispiele hierzu:

- (68) a. *nādyā adnān=kō mār-t-ī ga-yī*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on hitting Adnan (despite potential obstacles).’  
 b. *nādyā has-t-ī ga-yī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on laughing (despite potential obstacles).’  
 c. *nādyā gir-t-ī ga-yī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on falling (despite potential obstacles).’

- (69) a. *nādyā*                      *adnān=kō*                      *mār-t-ī*                      *cal-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc hit-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg  
*ga-yī*  
 go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on hitting Adnan (despite potential obstacles).’
- b. *nādyā*                      *has-t-ī*                      *cal-ī*                      *ga-yī*  
 Nadya.F.Sg.Nom laugh-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on laughing (despite potential obstacles).’
- c. *nādyā*                      *gir-t-ī*                      *cal-ī*                      *ga-yī*  
 Nadya.F.Sg.Nom fall-Impf-F.Sg walk-Perf.F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya kept on falling (despite potential obstacles).’

(65) lässt sich jedoch nicht in der Form wie in (68) und (69) gezeigt darstellen. In (65) steht keines der Auxiliare im Imperfekt, von *jānā* (gehen) wird lediglich der Stamm verwendet. Es lässt sich also nicht die Perfekt- statt der Imperfektmorphologie auf diesem Auxiliar verwenden.

Butt und Rizvi (2008) erwähnen, dass der Unterschied zwischen (55) und (59) u.a. ist, dass in (59) Absicht impliziert wird, was in diesem Fall auf *jānā* (gehen) zurückzuführen sein müsste. Betrachten wir folgendes Beispiel.<sup>25</sup>

- (70) *daraxt*                      *baṛ<sup>h</sup>-t-ā*                      *jā rah-ā*                      *he*  
 tree.M.Sg.Nom grow-Impf-M.Sg go stay-M.Perf be.Pres.3.Sg  
 ‘The tree is growing continuously.’

Wird der Progressiv auf die Art und Weise gebildet wie in diesem Abschnitt besprochen, so kann man mit einem Subjekt, welches keinen eigenen Willen hat (hier der Baum), *calnā* (gehen) nicht verwenden. Als Begründung dient, dass ein solches Subjekt nichts absichtlich machen kann. So kann der Baum in diesem Beispiel nicht absichtlich immer weiter wachsen, da er keinen eigenen Willen und kein eigenes Bewusstsein hat.<sup>26</sup> Nun stellt sich die Frage, ob die implizierte Lesart der Absicht tatsächlich von *jānā* (gehen) oder doch eher von *calnā* kommt. Letzteres könnte durch das aktuelle Beispiel erklärt werden. Eine andere Möglichkeit ist, dass man den Zusatz des absichtlichen Handelns nur bei Subjekten mit eigenem Willen zulässt und *calnā* bei solchen ohne eigenen Willen einfach weglässt, ohne dies in Beziehung mit Absicht zu bringen. Dieser Sachverhalt müsste noch näher analysiert werden.

Anzumerken ist, dass man *calnā* auch in Verbindung mit einem Subjekt mit eigenem Willen auslassen kann. Man kann also den Progressiv auch nur mit *jānā* und *rahnā* (bleiben) bilden. *calnā* ist für langes Andauern (*DUR long*) verantwortlich, was wohl

<sup>25</sup>Dieses Beispiel habe ich von Tikaram Poudel und Tafseer Ahmed erhalten.

<sup>26</sup>Ich wurde darauf hingewiesen, dass auch Menschen nicht absichtlich wachsen können, obwohl sie einen eigenen Willen haben. Diesem Sachverhalt kann ich nur zustimmen. Das Beispiel in (70) wurde jedoch *a u s d r ü c k l i c h* deshalb so gewählt, weil es mit einem Subjekt ohne eigenes Bewusstsein ist und nur in diesem Fall *calnā* nicht verwendet werden *d a r f*. Mit Subjekten, welche einen eigenen Willen haben, *k a n n* man *calnā* auslassen, *m u s s* es jedoch nicht.

nicht essentiell ist. Auf *jānā* kann jedoch nicht verzichtet werden, obwohl dieses Auxiliar nur in (59) Wiederholung (*ITERATIVE +*) impliziert. Auch auf Kontinuität (*CONT +*) von *rahnā* ist der Progressiv bei dieser Art der Bildung angewiesen. Begründet werden kann dies damit, dass beim Progressiv langes Andauern (eigentlich von *calnā*) schon durch die Kontinuität (*rahnā*) ausgedrückt wird.

Weist man die Lesart des absichtlichen Handelns *calnā* und nicht *jānā* zu, so könnte man mit einem Subjekt, das einen eigenen Willen hat, durch Weglassen von *calnā* unter Umständen Unabsichtlichkeit ausdrücken. Doch auch dieser Aspekt müsste noch genauer betrachtet werden.

### 3.4 Vektorverben und aspektuelle Verben

Es gibt außerdem noch die Möglichkeit, Vektorverben, welche in Urdu auch aspektuelle Effekte haben, und aspektuelle Verben zu verwenden. Einige Beispiele sind in Butt und Rizvi (2008) aufgeführt, andere folgen im nächsten Teil, der neue Beispiele aufzeigt und am Schluß eben auch noch auf die besonderen Eigenschaften der Vektorverben und aspektuellen Verben eingeht.

### 3.5 Auswertung

In diesem Kapitel wurde das Tempus- und Aspektsystem in Urdu erläutert. Für die Beispiele wurden meist das transitive Verb *mārnā* (schlagen), das unergative Verb *hasnā* (lachen) und das unakkusative Verb *girnā* (fallen) verwendet, um etwaigen Unterschieden auf den Grund zu kommen. Auffallend ist, dass Beispiele mit *mārnā* und *hasnā* sehr regelmäßig gebildet werden. Aus semantischen Gründen war es besser, *hasnā* in (10), (12) und (21) durch *nahānā* (baden) zu ersetzen, weil man l a c h e n nicht in dem Maße unter Kontrolle hat wie b a d e n. Einzig *girnā* bereitete Schwierigkeiten. So können teilweise keine Sätze mit diesem Verb gebildet werden oder es kann nicht als unakkusatives, sondern nur als unergatives Verb verwendet werden. Alles in allem gibt es jedoch keine gravierenden oder außergewöhnlichen Unterschiede zwischen den transitiven und intransitiven Verben im Tempus- und Aspektsystem in Urdu. Insbesondere die verschiedenen Formen des Progressivs müssen noch genauer untersucht werden, da dieser Bereich sehr komplex ist und immer noch Fragen offen sind.

## 4 Weitere Möglichkeiten der Satzbildung

In diesem Abschnitt werden nun neu gestaltete Beispiele aufgelistet. Als Grundlage dienen meist die Sätze aus Butt und Rizvi (2008). Die Veränderungen beschränken sich fast ausschließlich auf das Tempus, wobei sich manchmal auch unvorhergesehene Lesarten ergeben.

### 4.1 Tempus und Aspekt allgemein

Die Beispiele in (71) wurden in (14) und (26) schon einmal erwähnt, sollen jedoch erneut gezeigt werden, weil auch sie von einem Beispiel in Butt und Rizvi (2008) abgeleitet sind.

- (71) a. *nādyā*                      *c<sup>h</sup>ōṭī*                      *t<sup>h</sup>-ī*  
Nadya.F.Sg.Nom small.F.Sg be.Past-F.Sg  
'Nadya was small.'
- b. *nādyā*                      *lambī*                      *hō-g-ī*  
Nadya.F.Sg.Nom tall.F.Sg be-Fut-F.Sg  
'Nadya will be/become tall.'

An (71) wird deutlich, dass sich mit *hōnā* (sein) ganz regelmäßig das Präteritum und das Futur bilden lässt. Der Satz im Präsens aus Butt und Rizvi (2008) wird ebenso regelmäßig gebildet.

- (72) a. *nādyā*                      *ā-yī*                      *hε*  
Nadya.F.Sg.Nom come-Perf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
'Nadya has already arrived.'
- b. *nādyā*                      *ā-yī*                      *t<sup>h</sup>-ī*  
Nadya.F.Sg.Nom come-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
'Nadya arrived.'

In (72) a. wird vorausgesetzt, dass Nadya immer noch da ist, in (72) b. muss dies jedoch nicht der Fall sein.

- (73) a. *kaṭī*                      *ḍūb-nē=vālī*                      *t<sup>h</sup>-ī*  
boat.F.Sg.Nom drown-Inf.Obl=one.F.Sg be.Past-F.Sg  
'The boat was about to sink.' (Lit. 'The boat was a sinking one.')
- b. *kaṭī*                      *ḍūb-nē=vālī*                      *hō-g-ī*  
boat.F.Sg.Nom drown-Inf.Obl=one.F.Sg be-Fut-F.Sg  
'The boat will be about to sink.' (Lit. 'The boat will be a sinking one.')

In (73) b. liegt eine prophezeiende Lesart zu Grunde. Anhand dieser Beispiele lässt sich erkennen, dass das Präteritum und das Futur leicht durch die entsprechende Form von *hōnā* (sein) gebildet werden kann. Zu beachten ist allerdings, dass das Beispiel in Butt und Rizvi (2008) mit *hōnā* im Präsens ebenso Futur impliziert, und zwar das unmittelbar bevorstehende.

- (74) a. *is larḱī=kī fādī hō-nē=kō t<sup>h</sup>-ī*  
 this girl.F.Sg=Gen.F.Sg marriage.F.Nom be-Inf.Obl=Acc be.Past-F.Sg  
 ‘This girl’s wedding was taking place soon.’
- b. *is larḱī=kī fādī hō-nī t<sup>h</sup>-ī*  
 this girl.F.Sg=Gen.F.Sg marriage.F.Nom be-Inf be.Past-F.Sg  
 ‘This girl’s wedding would take place.’

(74) impliziert, dass die Hochzeit schließlich doch nicht stattgefunden hat. In der Vergangenheit gab es jedoch einen Zeitpunkt, zu dem es sicher war, dass die Hochzeit stattfinden würde. Man könnte die Form in (74) also auch als unmittelbar bevorstehendes Präteritum, analog zum unmittelbar bevorstehenden Futur, beschreiben.

- (75) a. *mē ab<sup>h</sup>-ī ā-yī hū*  
 I.Nom now came-Perf.F.Sg be.Pres.1.Sg  
 ‘I’ve just arrived.’
- b. *mē ab<sup>h</sup>-ī ā-yī t<sup>h</sup>-ī*  
 I.Nom now came-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘I just arrived.’

Im ersten Satz in (75) liegt eine Art gegenwärtige Relevanz zu Grunde, im zweiten hingegen nicht. Begründet werden kann dies durch die Präsens- bzw. Präteritumform von *hōnā* (sein).

- (76) a. *jab dāḱtar sāhib bōl-nē=kō hō-t-ē*  
 when doctor sahib.M.Nom speak-Inf.Obl=Acc be-Impf-M.Hon  
*hē tō sab lōg cṣp hō jā-t-ē*  
 be.Pres.M.Hon though all people.Nom quiet become go-Impf-M.Hon  
*hē.*  
 be.Pres.M.Hon  
 ‘When the doctor is about to speak, everybody falls quiet.’
- b. *jab dāḱtar sāhib bōl-nē=kō hō-g-ē tō*  
 when doctor sahib.M.Nom speak-Inf.Obl=Acc be-Fut-M.Hon though  
*sab lōg cṣp hō jā-ē-g-ē*  
 all people.Nom quiet become go-Subj-Fut-M.Hon  
 ‘When the doctor will be about to speak, everybody will fall quiet.’

(76) b. liegt wieder eine prophezeiende Lesart zu Grunde. Der Sprecher prophezeit das, was er äußert, kann jedoch nicht sicher sein, dass es eintritt.

- (77) a. *mēm-sāhibā cāī banā-nē=kō hē*  
 Madam.F.Nom tea.F.Nom make-Inf.Obl=Acc be.Pres.F.Hon  
 ‘Madam is just about to make tea.’
- b. *mēm-sāhibā cāī banā-nē=kō hō-g-ī*  
 Madam.F.Nom tea.F.Nom make-Inf.Obl=Acc be-Fut-F.Hon  
 ‘Madam will just be about to make tea.’

Hier steht *hōnā* (sein) in (77) a. zwar im Präsens, der Satz jedoch im unmittelbaren Futur. (77) b. ist erneut prophezeiend. Der Sprecher kann sich nicht sicher sein, dass seine Prophezeiung eintritt.

- (78) a. *anjum rōz svbah skūl jā-t-ī*  
 Anjum.F.Sg.Nom every morning school.F.Sg.Loc go-Impf-F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Anjum goes to school every morning.’
- b. *anjum āj svbah skūl jā-ē-g-ī*  
 Anjum.F.Sg.Nom today morning school.F.Sg.Loc go-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Anjum will go to school this morning.’
- c. *anjum āj svbah skūl jā-ō-g-ī*  
 Anjum.F.Sg.Vok today morning school.F.Sg.Loc go-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Anjum, will you go to school this morning or not?’

In den ursprünglichen Beispielen aus Butt und Rizvi (2008) wurde statt *jānā* (gehen) *calnā* (gehen) verwendet. Dies ist laut der mir gegebenen Informationen aus dem Grund nicht möglich, weil nur *jānā* auf einen Endpunkt hinweist, welcher in (78) die Schule ist. Das heißt, sobald in einem solchen Satz ein Endpunkt angegeben wird, muss *jānā* statt *calnā* verwendet werden.<sup>27</sup>

- (79) *anjum ādnān=kō dēk<sup>h</sup>-t-ī hō-g-ī*  
 Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg=Acc see-Perf.M.Sg be-Fut-M.Sg  
 ‘Anjum will be seeing Adnan.’

Der Sprecher in (79) kann sich nicht sicher sein, dass Anjum Adnan beobachtet, da die beiden nicht in Sichtweite sind. Im Deutschen lässt sich dies mit *Es wird wohl so sein, dass...*<sup>28</sup> ausdrücken.

<sup>27</sup>Diesen Hinweis habe ich von Tikaram Poudel und Tafseer Ahmed erhalten.

<sup>28</sup>Diese Übersetzungsmöglichkeit stammt von Miriam Butt.

### Futur des Progressivs mit *rahnā*:

- (80) *anjum*                    *ādnān=kō*                    *mār rah-ī*                    *hō-g-ī*  
Anjum.F.Sg.Nom Adnan.M.Sg.Acc hit stay-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
'Anjum will be hitting Adnan.'
- (81) *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *rah-ē-g-ā*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg stay-Subj-Fut-M.Sg  
'The dog will keep on barking.'

Für (80) und (81) existieren in Butt und Rizvi (2008) die entsprechenden Sätze im Präsens und Präteritum. Um das Futur zu erlangen, muss nur *hōnā* (sein) bzw. das Progressivauxiliar *rahnā* (bleiben) ins Futur gesetzt werden. (81) ist semantisch jedoch nicht einwandfrei, da man nicht wissen kann, wie lange der Hund wirklich bellen wird.

### Präteritum des Progressivs mit *jānā* und *calnā*:

- (82) a. *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *jā-t-ā*                    *t<sup>h</sup>-ā*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg go-Impf-M.Sg be.Past-M.Sg  
'The dog kept on barking (willfully, over a long time, in many iterations).'
- b. *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *cal-ā*                    *jā-t-ā*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg walk-Perf.M.Sg go-Impf-M.Sg  
*t<sup>h</sup>-ā*  
be.Past-M.Sg  
'The dog kept on barking (willfully, over a long time).'
- c. *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *cal-ā*                    *jā rah-ā*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg walk-Perf.M.Sg go stay-Perf.M.Sg  
*t<sup>h</sup>-ā*  
be.Past-M.Sg  
'The dog kept on barking (willfully, over a long time, continuously).'

### Futur des Progressivs mit *jānā* und *calnā*:

- (83) a. *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *jā-t-ā*                    *hō-g-a*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg go-Impf-M.Sg be-Fut-M.Sg  
'The dog will keep on barking (willfully, over a long time, in many iterations).'
- b. *kvttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *cal-ā*                    *jā-t-ā*  
dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg walk-Perf.M.Sg go-Impf-M.Sg  
*hō-g-a*  
be-Fut-M.Sg  
'The dog will keep on barking (willfully, over a long time).'

- c. *kovttā*                    *b<sup>h</sup>ōk-t-ā*                    *cal-ā*                    *jā rah-ā*  
 dog.M.Sg.Nom bark-Impf-M.Sg walk-Perf.M.Sg go stay-Perf.M.Sg  
*hō-g-a*  
 be-Fut-M.Sg  
 ‘The dog will keep on barking (willfully, over a long time, continuously).’

Auch die Sätze (83) sind semantisch seltsam, da man nicht voraussehen kann, wie lange der Hund wirklich bellen wird. Von der Konstruktion her sind sie jedoch möglich.

Wie (82) und (83) zeigen, lassen sich die jeweiligen Präteritum- und Futurformen des Progressivs leicht durch die entsprechende Form von *hōnā* (sein) bilden.

## 4.2 Vektorverben

Wie bereits erwähnt, werden in Urdu Vektorverben auch zum Aspektsystem gezählt. Butt und Rizvi (2008) sagen, dass das Vektorverb dasjenige ist, welches am Satzende steht und mit Tempus/Aspekt markiert ist. Dies lässt sich hier jedoch nicht bestätigen, da die Beispiele im Präsens immer *hōnā* (sein) am Satzende brauchen und das Vektorverb in dem Fall das vorletzte ist. Diese Zeitform kann nicht nur mit dem Imperfekt gebildet werden. Die Sätze im Präsens drücken in der Regel Gewohnheiten aus. Genau wie bei den Präteritumbeispielen in Butt und Rizvi (2008) kommen die Sätze im Futur ohne Zusatz von *hōnā* aus, weshalb das Vektorverb in diesen Beispielen das finale ist.

- (84) a. *nādyā*                    *xat*                    *lik<sup>h</sup>* *lē-t-ī*                    *hε*  
 Nadya.F.Nom letter.M.Nom write take-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya is able to write letters.’  
 b. *nādyā*                    *xat*                    *lik<sup>h</sup>* *lē-g-ī*  
 Nadya.F.Vok letter.M.Nom write take-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya, will you write the letters?’

Im Präteritum, wie in Butt und Rizvi (2008) gezeigt, hat das Vektorverb *lēnā* (nehmen) die Eigenschaft, Vollständigkeit zu implizieren. Im Präsens und Futur hingegen, liegt der Fokus auf der Fähigkeit etwas zu tun. Ebenfalls möglich sind folgende Konstruktionen.

- (85) a. *nādyā*                    *das bajē* *tak xat*                    *lik<sup>h</sup>-ē-g-ī*  
 Nadya.F.Nom ten o’clock till letter.M.Nom write-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will write the letters till 10 o’clock (must not be completed).’  
 b. *nādyā*                    *das bajē* *tak xat*                    *lik<sup>h</sup>* *lē-g-ī*  
 Nadya.F.Nom ten o’clock till letter.M.Nom write take-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will be finished with the letters by 10 o’clock.’

Hier wird deutlich, dass man nur mit Zusatz einer Zeitangabe Vollständigkeit im Futur ausdrücken kann. In (85) a. wird kein Vektorverb verwendet, wodurch impliziert wird, dass Nadya mit dem Schreiben der Briefe bis zehn Uhr noch nicht fertig sein muss.

In (85) b. hingegen wird Vollständigkeit durch die Verbindung der Zeitangabe und des Vektorverbs *lēnā* (nehmen) erreicht. Hier ergibt sich also eine ähnliche Lesart wie im Präteritum in Butt und Rizvi (2008).

- (86) a. *nādyā makān banā dē-t-ī hε*  
 Nadya.F.Nom house.M.Nom make give-Impf.M.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually makes houses for others.’
- b. *nādyā makān banā dō-g-ī*  
 Nadya.F.Nom house.M.Nom make give-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will build a house for someone else.’
- c. *nādyā makān banā dō-g-ī*  
 Nadya.F.Vok house.M.Nom make give-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya, will you build a house for someone else?’

(86) a. drückt durch den Imperfekt habituelles Verhalten aus. Die Bedeutung, dass Nadya das Haus/die Häuser für andere baut, wird durch das Vektorverb *dēnā* (geben) erreicht. Außerdem impliziert es, dass die Fähigkeit dies zu tun vorhanden ist. Die Frage in (86) c. kann dadurch erkannt werden, dass nach *nādyā*, also nach dem Vokativ, eine Pause beim Sprechen kommt.

- (87) a. *nādyā rō par-t-ī hε*  
 Nadya.F.Nom cry fall-Impf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually cries.’
- b. *nādyā rō par-e-g-ī*  
 Nadya.F.Nom cry fall-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will cry.’
- (88) a. *nādyā gir par-t-ī hε*  
 Nadya.F.Nom fall fall-Impf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually falls (down).’
- b. *nādyā gir par-ē-g-ī*  
 Nadya.F.Nom fall fall-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will fall (down).’

In (87) b. und (88) b. wird impliziert, dass es sicher ist, dass Nadya weinen bzw. hinfallen wird. Die Bildung der Sätze im Präsens und Futur gestaltet sich regelmäßig.

- (89) a. *nādyā gir jā-t-ī hε*  
 Nadya.F.Nom fall go-Impf.F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually falls (down).’
- b. *nādyā gir jā-ē-g-ī*  
 Nadya.F.Nom fall go-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will fall (down).’

Jeweils a. und b. der letzten beiden Beispiele (88) und (89) sind semantisch gleich. Auch die folgenden beiden Sätze reihen sich ohne weiteres in das bisher gesehene Schema ein.

- (90) a. *nādyā*            *bōl*    *ṡt<sup>h</sup>-t-ī*            *hε*  
 Nadya.F.Nom speak rise-Impf-F.Sg be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually speaks up/breaks into speech (unexpectedly).’
- b. *nādyā*            *bōl*    *ṡt<sup>h</sup>-ō-g-ī*  
 Nadya.F.Nom speak rise-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will speak up/break into speech (unexpectedly).’

Interessant sind folgende Beispiele, da (91) c. aus dem üblichen Muster herausfällt.

- (91) a. *nādyā*            *cal*    *paṛ-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom walk fall-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya went suddenly.’
- b. \**nādyā*            *cal*    *ga-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom walk go-Perf.F.Sg
- c. *nādyā*            *cal-ī*            *ga-ī*  
 Nadya.F.Sg.Nom walk-Perf.F.Sg go-Perf.F.Sg  
 ‘Nadya went.’

In (91) c. wird Perfekt zweimal markiert, was sehr ungewöhnlich ist. Normalerweise wird, wie oben bereits gesehen, nur der Stamm des Hauptverbs und das flektierte Vektorverb verwendet, hier wird das Hauptverb jedoch auch flektiert. *paṛnā* (fallen) kann mit *calnā* (gehen) kombiniert werden, *jānā* (gehen) und *calnā* jedoch nur so, wie im letzten Beispiel gesehen.<sup>29</sup> *calnā* wird nicht als Vektorverb benutzt, wohingegen *jānā* als solches verwendet werden kann.

Die Frage, welche sich nun aufdrängt ist, ob man Vektorverben im Präsens und Futur überhaupt zum aspektuellen System in Urdu zählen kann, da diese für sich genommen bei den obigen Beispielen lediglich die Fähigkeit etwas zu tun, die Sicherheit dass oder ob etwas stattfindet oder Unvorhergesehenheit ausdrücken. Im Präteritum wird zumindest teilweise noch impliziert, dass ein Ereignis abgeschlossen ist, was doch eher zu Aspekt gehört als Fähigkeit, Sicherheit und Unvorhergesehenheit. In Butt und Rizvi (2008) heißt es jedoch, dass Vektorverben insofern zu Aspekt gezählt werden können, als dass sie mehr Informationen implizieren, als vom Hauptverb eingebracht werden. Ist dies die Restriktion, gehören auch die Vektorverben so, wie sie in den Beispielen hier verwendet werden, zu Aspekt.

### 4.3 Aspektuelle Verben

Es gibt zwei aspektuelle Verben, *cuknā* (aufheben) und *lagnā* (befestigt sein). Ersteres steht für das Ende eines Ereignisses, letzteres für den Beginn (Butt&Rizvi 2008). Wie in Butt und Rizvi (2008) erwähnt, können die aspektuellen Verben in jeder Tempus- und Aspektform vorkommen.

<sup>29</sup>Diesen Hinweis mit den entsprechenden Beispielen habe ich von Tikaram Poudel und Tafseer Ahmed erhalten.

- (92) a. *nādyā makān banā cvk-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Nom house.M.Nom make pick.up-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya had built a house (finished it completely, already by a point of time in the past).’
- b. *nādyā makān banā cvk-ī hō-g-ī*  
 Nadya.F.Nom house.M.Nom make pick.up-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will have built a house (finished it completely, already by a point of time in the future).’
- (93) a. *nādyā gā cvk-ī t<sup>h</sup>-ī*  
 Nadya.F.Nom sing pick.up-Perf.F.Sg be.Past-F.Sg  
 ‘Nadya had sung (completely, already by a point of time in the past).’
- b. *nādyā gā cvk-ī hō-g-ī*  
 Nadya.F.Nom sing pick.up-Perf.F.Sg be-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will have sung (completely, already by a point of time in the future).’
- (94) a. *nādyā tasvī banā-nē lag-t-ī*  
 Nadya.F.Nom picture.F.Nom make-Inf.Obl begin-Impf-F.Sg  
*hε*  
 be.Pres.3.Sg  
 ‘Nadya usually begins making pictures (whenever she wants to).’
- b. *nādyā tasvī banā-nē lag-ē-g-ī*  
 Nadya.F.Nom picture.F.Nom make-Inf.Obl begin-Subj-Fut-F.Sg  
 ‘Nadya will begin making a picture.’

Die entsprechenden Sätze im Präsens für (92) und (93) und das Äquivalent im Präteritum für (94) sind in Butt und Rizvi (2008) aufgelistet. Die Sätze in den verschiedenen Tempora werden regelmäßig gebildet.

Laut Butt und Rizvi (2008) müssen Vektorverben und aspektuelle Verben streng voneinander getrennt werden, da nur aspektuelle Verben mit jedem beliebigen Hauptverb vereint werden können. Die Verwendung von Vektorverben hingegen ist eher eingeschränkt.

#### 4.4 Auswertung

In diesem Abschnitt wurden neu gestaltete Beispiele gezeigt. Die Änderungen gegenüber den Beispielen in Butt und Rizvi (2008) beschränken sich fast ausschließlich auf das Tempus. So wurden die noch nicht gezeigten Präteritum-, Präsens- oder Futurformen der jeweiligen Beispiele aufgelistet. Vor allem bei den Vektoverben ergeben sich in Vergleich zu den Beispielen in Butt und Rizvi (2008) andere Bedeutungen der Sätze. Bis auf dieses Phänomen können jedoch keine gravierenden Unterschiede festgestellt werden. Überaus interessant bleiben die Beispiele in (91). Diese sollten noch genauer untersucht werden, da sie aus dem üblichen Schema der Vektorverben herausfallen.

Außerdem sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass es mit Sicherheit noch viele andere Möglichkeiten gibt, Sätze im Tempus- und Aspektsystem in Urdu zu gestalten.

## 5 Schlussbemerkung

Diese Arbeit hat sich mit Tempus und Aspekt in Urdu befasst. Im Vordergrund standen dabei die Unterschiede zwischen transitiven und intransitiven Verben, wie die Beispiele bestmöglich analysiert werden können und welche anderen Gestaltungsmöglichkeiten der Sätze es noch gibt, außer in Butt und Rizvi (2008) beschrieben.

Einen besonders hervorzuhebenden Unterschied zwischen den Beispielen mit dem transitiven Verb und den Intransitiven gibt es nicht. Mit dem unakkusativen Verb *girnā* (fallen) können bestimmte Konstruktionen nicht gebildet werden, was jedoch keineswegs außergewöhnlich ist. Die Beispiele mit dem transitiven Verb *mārnā* (schlagen) und dem unergativen Verb *hasnā* (lachen) werden sehr regelmäßig gebildet.

Bei den neu gestalteten Beispielen in Kapitel 4 fällt auf, dass sich Veränderungen gegenüber Butt und Rizvi (2008) fast ausschließlich auf das Tempus beschränken. Bei den Vektorverben ergeben sich die größten Unregelmäßigkeiten, da es Unterschiede zwischen den Lesarten im Präteritum (Butt&Rizvi 2008) und denen im Präsens und Futur gibt.

Für die DRSen und F-Strukturen muss geklärt werden, welche Merkmale sinnvoll und essentiell sind. Überladene Darstellungen sind sicher nicht erwünscht und somit muss entschieden werden, was in den Grammatiken für das ParGram-Projekt wirklich vorkommen soll. Tiefere Analysen sollten vor allem noch für die verschiedenen Formen des Progressivs vorgenommen werden. So bleibt zu klären, von welchem Auxiliär die Lesart des absichtlichen Handelns kommt. Außerdem wäre interessant zu wissen, ob man mit einem Subjekt, das einen eigenen Willen hat, Unabsichtlichkeit durch Weglassen des Auxiliärs *calnā* (gehen) ausdrücken kann.

Meine Arbeit lässt einige Fragen offen, da sie in diesem Rahmen nicht geklärt werden konnten. Ich habe jedoch versucht, einige Lösungsansätze zu skizzieren und herauszuarbeiten, wo der Bedarf weiterer Analysen besonders groß ist. Ich denke, dass ich meiner Motivation diese Arbeit zu schreiben durchaus gerecht geworden bin.

## Literaturverzeichnis

- Brugmann, Karl. 1904. *Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Strassburg: Trübner.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.). 2002. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Butt, Miriam, Tracy Holloway King, Maria-Eugenia Niño, Frédérique Segond. 1999. *A Grammar Writer's Cookbook*. Stanford, CA: CSLI Publications.
- Butt, Miriam und Jafar Rizvi. 'Tense and Aspect in Urdu', In Patricia Cabredo-Hofherr and Brenda Laca (Hrsg.) *Layers of Aspect*. Stanford, CA: CSLI Publications. (im Druck 2008)
- Crystal, David. 1993. *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*. Frankfurt/Main: Zweitausendeins.
- Ehrich, Veronika. 1992. *Hier und Jetzt: Studien zur lokalen und temporalen Deixis im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kamp, Hans und Uwe Reyle. 1993. *From Discourse to Logic*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- Reichenbach, Hans. 1947. *Elements of Symbolic Logic*. New York: MacMillan.
- Schmidt, Ruth Leila. 1999. *Urdu: An Essential Grammar*. London: Routledge.

### Internetquellen:

1. [http://en.wikipedia.org/wiki/Unergative\\_verb](http://en.wikipedia.org/wiki/Unergative_verb)
2. [http://en.wikipedia.org/wiki/Unaccusative\\_verb](http://en.wikipedia.org/wiki/Unaccusative_verb)